Dienstag, den 19. Mai 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 136. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Deutsch-österreichisches Zollabkommen kommt vor Haager Gerichtshof.

Hendersons Antrag auf Einholung eines Rechtsgutachtens beim Haager Gerichtshof günstig aufgenommen. — Aufrechterhaltung des Status quo bis zur Haager Entscheidung. — Briand verlangt Behandlung auch von politischer Seite.

Genf, 18. Mai. Die Tagung des Völkerbundsrates ist heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichsaußenministers Dr. Curtius zunächst mit einer geheimen Sitzung eröffnet worden. Nach Erledigung einiger Verwaltungsfragen wurde der Vertrag mit dem deutschen Untergeneralsekretär Dufour-Feronc und mit dem italienischen Unterstaatssekretär Marchese Paolluci auf ein Jahr verlängert.

Genf, 18. Mai. Curtius eröffnete heute in seiner Eigenschaft als Präsident des Völkerbundsrates die öffentlichen Verhandlungen über das deutsch-österreichische Zollabkommen. Er leitete die Verhandlungen in deutscher Sprache.

Punkt drei der Tagesordnung lautete: das deutsch-österreichische Protokoll über den Abschluß einer Zollunion.

Das Wort ergreift der englische Außenminister

Henderson als Antragsteller.

Er führte etwa folgendes aus: Ich möchte zunächst vor dem Völkerbund klar feststellen, daß ich in keiner Weise die Absichten weder der deutschen noch der österreichischen Regierung in Zweifel zu stellen beabsichtige. Ohne Zweifel waren die beiden Regierungen von der ernsten wirtschaftlichen Frage, vor der sie stehen, und der dringenden Notwendigkeit der Ergreifung von Maßnahmen beeinflußt, die ihrer schweren finanziellen und wirtschaftlichen Lage Erleichterung bringen könne. Die Entschließung, die dem Völkerbundsrat vorliege, zeige die unbedingte Hebung der finanziellen Lage.

Während meiner Anwesenheit in Paris anläßlich der Tagung des Oorganisationsausschusses des europäischen Ausschusses stellte ich fest, daß ernste Befürchtungen bestanden haben. Aus der unmittelbaren Stellungnahme mit meinem Kollegen ergab sich, daß Zweifel an der Vereinbarkeit des Zollprotokolls mit den Bestimmungen gewisser internationaler Verträge vorhanden seien. Ich sah es daher als meine Pflicht an, nicht nur als Vertreter meiner Regierung, sondern als damaliger Präsident des Völkerbundsrates, dem Generalsekretär des Völkerbundes mitzuteilen, daß der Völkerbund, unter dessen Aufsicht das Protokoll von 1922 abgeschlossen wurde, die hierbei aufgetauchten rechtlichen Probleme prüfen müsse. Nach meiner Meinung werden bedeutungsvolle wirtschaftliche und auch politische Fragen hierdurch aufgerollt, jedoch ist die Frage, mit der sich der Völkerbundsrat zu befassen hat, ausschließlich rechtlicher Natur. Aus diesem Grunde ist die **Einholung eines Rechtsgutachtens** durch den **internationalen Haager Gerichtshof** notwendig.

Henderson legte sodann dem Völkerbundsrat folgenden

Entschließungsentwurf

vor:

„Der Völkerbundsrat hat die Ehre den internationalen Haager Gerichtshof zu ersuchen, auf Grund des Artikels 14 des Völkerbundspaktes ein Gutachten zu erstatten, ob die Zollunion nach dem deutsch-österreichischen Protokoll vom 19. März 1931 vereinbar ist mit dem Artikel 88 des Vertrages von St. Germain und dem ersten Genfer Protokoll von 1922. Der Völkerbundsrat ersucht den Haager Gerichtshof, diese Frage im dringenden Verfahren zu verhandeln. Der Generalsekretär wird beauftragt, sich dem Haager Gerichtshof zur Verfügung zu stellen und sich bei den Verhandlungen vertreten zu lassen“.

Der englische Außenminister wandte sich sodann an die österreichische Regierung. Er hoffe, die österreichische Regierung werde dieser Entschließung zustimmen und sich verpflichten, bis zum Vorliegen der Entscheidung, die der Völkerbundsrat auf Grund des Gutachtens des Haager Gerichtshofes fassen werde, keinerlei weiteren Schritte zur Schaffung der vorgesehenen Zollunion zu tun.

Schober ist einverstanden.

Dr. Curtius erteilte sodann dem österreichischen Außenminister Schober das Wort, der etwa folgendes erklärte: Er stimme dem Antrag Hendersons zu. Da aber Oesterreich der Verletzung des ersten Genfer Protokolls beschuldigt werde und dies auch in dem französischen Memorandum festgelegt sei, müsse er jetzt seinen Rechtsstandpunkt darlegen. Die in dem französischen Memorandum aufgeworfene Frage, ob die geplante deutsch-österreichische Zollunion Oesterreich wirtschaftliche Vorteile bringen werde, müsse Oesterreich selbst überlassen werden. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen untersuchte Schober die Frage, ob Oesterreich sich tatsächlich seiner Unabhängigkeit durch den Abschluß der geplanten Zollunion begeben würde. Daß dies nicht der Fall sei, ergebe sich aus einer ganzen Reihe von Grundsätzen, die durch bestimmte Richtlinien widerlegt seien. Jede der beiden Regierungen und jedes der beiden Parlamente sei unabhängig voneinander zur Feststellung der Zolltarife zuständig. Aenderungen bedürften der Zustimmung beider Parlamente. Alles beweise, daß Oesterreich seine handelspolitische Unabhängigkeit nicht aufgebe. Die von Deutschland und Oesterreich unternommene Aktion ist durchaus ernst zu nehmen. Es könnten auf Grund des Genfer Protokolls gegen den geplanten Vertrag keine Einwendungen erhoben werden. Auf keinen Fall sei es zulässig, daß Schobers Besprechungen mit Dr. Curtius als eine Verletzung des Genfer Protokolls bezeichnet würden. Am Schluß seiner Rede erklärte sich Dr. Schober nochmals vorbehaltlos mit den Ausführungen Hendersons einverstanden.

Auch Dr. Curtius stimmt zu.

Reichsaußenminister Dr. Curtius gab eine Erklärung ab, in der er dem Antrage des englischen Außenministers Henderson zustimmte. Er legte jedoch energisch Verwahrung gegenüber der Behauptung ein, daß die Unabhängigkeit Oesterreichs durch das deutsch-österreichische Zollabkommen in irgendeinem Punkte verletzt werde. Jede Regierung müsse selbst darüber entscheiden, was unter Unabhängigkeit zu verstehen sei. Nur diejenigen Verträge könnten als verboten erklärt werden, die über den Rahmen der Wirkung geltender Verträge hinausgingen. Dies sei jedoch bei dem deutsch-österreichischen Zollabkommen keineswegs der Fall. Die deutsche Regierung bestreite entschieden, daß der Vertrag von St. Germain auch die wirtschaftliche Unabhängigkeit Oesterreichs einschränke. Dieser Vertrag garantiere sicherlich die politische Unabhängigkeit Oesterreichs. Sollte er jedoch auch die wirtschaftliche Unabhängigkeit Oesterreichs einschränken, wie behauptet werde, so würde die deutsche Regierung keinerlei Bedenken haben, daß diese Frage vor dem Haager Gerichtshof geklärt würde. Wenn durch den Haager Gerichtshof die Rechtsfragen geklärt seien, kämen sämtliche anderen aufgeworfenen Fragen damit endgültig in Wegfall, denn wohin würde man gelangen, wenn man im Völkerbundsrat in Zukunft internationale wirtschaftliche Verträge nur unter dem Gesichtspunkt behandelte, ob sie dem einen oder anderen Staat genehm und günstig seien?

Die deutsche und die österreichische Regierung hätten übereinstimmend beim Abschluß des Zollprotokolls erklärt, daß der Plan ausschließlich auf wirtschaftlichen Erwägungen abgeschlossen sei und ausschließlich wirtschaftliche Zwecke verfolge. Deutschland und Oesterreich hätten ein Recht, zu verlangen, daß man ihren Erklärungen glaube.

Briand nimmt ebenfalls an, verlangt aber Prüfung der politischen Seite des Zollabkommens.

Briand gab in der heutigen großen Aussprache des Völkerbundsrates über das deutsch-österreichische Zollabkommen eine Erklärung ab, in der er auf Grund des gestern bekannt gewordenen Memorandums der französischen Regierung noch einmal kurz den Standpunkt Frankreichs zu dem Zollprotokoll darlegte. Briand erkannte uneingeschränkt den Vorschlag Hendersons an, nunmehr ein Rechtsgutachten des Haager Gerichtshofes einzuholen. Zunächst handle es sich lediglich um den rechtlichen Charakter dieses Problems, aber das Problem trage auch eine politische Seite, die nunmehr aufgerollt sei und die der Völkerbundsrat prüfen müsse. Mit großer Befriedigung habe er von der Erklärung der österreichischen Regierung Kenntnis genommen, den status quo bis zur Entscheidung des internationalen Haager Gerichtshofes aufrechtzuerhalten.

Der italienische Außenminister Grandi erklärte sich ebenfalls mit der rechtlichen Prüfung durch den Haager Gerichtshof einverstanden.

Die Ratsaussprache über das Zollprotokoll wird am Dienstag vormittag fortgeführt werden.

Endgültige Entscheidung über Zollabkommen im September.

Genf, 18. Mai. Das Ergebnis der großen Aussprache im Völkerbundsrat über das deutsch-österreichische Zollabkommen kann dahin zusammengefaßt werden, daß nunmehr im beschleunigten Verfahren der Haager Gerichtshof ein Rechtsgutachten über die Vereinbarkeit **des** Zollabkommens mit dem Vertrag von St. Germain **und** dem Genfer Protokoll von 1922 erstatten wird. Auf Grund dieses Rechtsgutachtens wird sodann der Völkerbundsrat auf seiner Septembertagung endgültig über die Rechtsfrage der Zulässigkeit des Vertrags des Zollabkommens entscheiden.

Das Rechtsgutachten über das Zollabkommen.

Genf, 18. Mai. Das Rechtsgutachten, daß der Völkerbundsrat nach dem Abschluß der Verhandlungen über das deutsch-österreichische Zollabkommen beim internationalen Schiedsgerichtshof im Haag einholen wird, soll nach Mitteilung von gut unterrichteter Seite folgende 2 Punkte vorsehen:

1. Widerspricht das deutsch-österreichische Zollprotokoll vom 19. März 1931 den internationalen Verpflichtungen und dem Genfer Protokoll von 1922?

2. Welche Bestimmungen und Paragraphen der internationalen Verträge und der internationalen Protokolle sind im bejahenden Falle verletzt worden?

Litwinow spricht im Europaausschuß.

Genf, 18. Mai. Am Montag nachmittag hielt vor dem Europaausschuß der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow eine einstündige Rede. Die Katastrophenstimmung in Europa, so sagte er, sei besonders durch die Reparationslasten einzelner Länder, die Art der Regelung der interalliierten Schulden, die hohen Steuern und Zölle, die Rüstungsausgaben und die unglückliche Verteilung der Goldreserven geschaffen worden. Da es ein Allheilmittel zur Lösung der Krise nicht gebe, wolle er auch keine Vorschläge machen.

Litwinow schlug dann den baldigen Abschluß eines alle europäischen Mächte umfassenden Abkommens über Gleichstellung der Inland- und Ausfuhrpreise vor. Das System der Vorzugszölle müsse er ablehnen, da Europa durch sie nur noch mehr zersplittert würde. Auch wende er sich gegen die französischen Pläne für eine Verstärkung der industriellen Kartellierungspolitik.

Danzig kann am Europaausschuß nicht teilnehmen.

Weil die Einladung durch Polen zu spät zugestellt wurde.

Danzig, 18. Mai. In einer amtlichen Mitteilung gibt die Danziger Regierung bekannt, daß eine Teilnahme Danzigs an den Verhandlungen des Europaausschusses nicht möglich ist, da ihr die polnische Regierung die Einladung zur Teilnahme an der Tagung erst am 18. Mai, also drei Tage nach dem Beginn der Verhandlungen des Europaausschusses übermittelt habe.

Die österreichische 150-Millionen-Anleihe

Genf, 18. Mai. Der Kontrollausschuß für die österreichische Völkerbundsanleihe hat am Montag nunmehr auch förmlich seine Zustimmung zu der Ausgabe von 150 Millionen Schatzanweisungen durch die österreichische Regierung erteilt.

Zunächst kann Oesterreich von der bewilligten Anleihehöhe nur einen Betrag von 50 Millionen Schilling sofort aufnehmen. Die Ausgabe der Schatzanweisungen soll durch die Vermittlung der Internationalen Bank erfolgen. Die Ausgabe der restlichen 100 Millionen Schilling soll zu einem späteren noch nicht bestimmten Zeitpunkt erfolgen.

Danziger Würdenträger in Genf.

Genf, 18. Mai. Der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig Graf Gravina und der Senatspräsident von Danzig Dr. Ziehm sind in Genf eingetroffen und haben dem Außenminister Zaleski einen Besuch abgestattet.

Zaleski bei Henderson.

Genf, 18. Mai. Heute fand um 9.30 Uhr eine einstündige Konferenz zwischen dem polnischen Minister Zaleski und dem englischen Außenminister Henderson statt. Die Konferenz wurde im Hotel „Borival", dem Sitz der englischen Delegation, abgehalten. Es wurden hierbei Angelegenheiten berührt, die für beide Teile von Interesse sind.

Wahlproteste vor dem Obersten Gericht.

Die Proteste gegen die Wahlen im Bezirk Lowicz unentschieden.

Gestern gelangten im Obersten Gericht 13 Proteste gegen die Sejmwahlen im Wahlbezirk 11, Lowicz, Kutno, Sochaczew, zur Verhandlung. Die Bauernpartei vertrat Rechtsanwalt Hofmokl-Ostrowski. Das Oberste Gericht beschloß die Entscheidung über die Proteste hinauszuschieben, da zuerst die Protokolle der Wahlkommission des Bezirks 11 eingefordert und durchgesehen werden sollen.

Oberstes Gericht lehnt Wiederaufnahme des Kubala-Prozesses ab.

Der Fliegeroffizier Kubala reicht Gnadengesuch ein.

Das Gesuch des Majors Kubala um Wiederaufnahme des Strafverfahrens gegen ihn, wurde gestern vom Obersten Gericht abgelehnt. Das Urteil, das auf 1 Jahr Gefängnis und Degradierung lautet, wird somit rechtskräftig.

Major Kubala hat nun an den Staatspräsidenten ein Gnadengesuch eingereicht, über das in den nächsten Tagen entschieden werden wird.

Die Arbeiterinternationalen.

Amsterdam, 18. Mai. Die am Sonntag in Amsterdam tagende Unterkommission des gemeinschaftlichen Abrüstungsausschusses des Internationalen Gewerkschaftsbundes und der Sozialistischen Arbeiter-Internationale besprachen den Standpunkt beider Internationalen zu den Fragen, die auf der Genfer Abrüstungskonferenz behandelt werden sollen. Es wurden die Grundzüge eines Aktionsprogramms festgesetzt. Die werktätigen Massen der ganzen Welt sollen vor der Genfer Konferenz durch große Kundgebungen in den wichtigsten Städten ihren Willen kundtun. Die nächste Konferenz wird am 21. Juni in Genf stattfinden. Beide Internationalen waren u. a. durch ihre Generalsekretäre vertreten.



Die ersten Bilder vom Klostersturm in Madrid.

Links: Das in Brand gesteckte Kloster Santa Teresa de Jesus; rechts: Eine geplünderte Nonnenschule, deren gesamte Einrichtung auf der Straße verbrannt wird.

Generalstreik in der nordfranzösischen Textilindustrie.

Ungefähr 121 000 Arbeiter werden streiken.

Paris, 18. Mai. Die Generalversammlung der nordfranzösischen Textilarbeiter, die am Sonnabend und Sonntag stattfand, hat den Generalstreik für heute beschlossen. In einer Entschließung, die von allen Versammelten angenommen wurde, heißt es, daß die Arbeiter den Vorschlag der Arbeitgeber auf Abschaffung der 4prozentigen Anwesenheitsprämie nicht annehmen können, da dieser Vorschlag nur eine Verschleierung einer 4prozentigen Lohnkürzung darstelle, wodurch die Drohung einer früher oder später durchzuführenden 10prozentigen Senkung der Löhne nicht aus der Welt geschafft wird. An dem Streik werden sich auch die den Textilarbeitergewerkschaften angeschlossenen Metallarbeiter beteiligen, denen die Unterhaltung der Maschinen der Fabriken obliegen. Infolgedessen dürfte sich der Streik auf etwa 121 000 Arbeiter erstrecken.

Paris, 18. Mai. Der Streik in der Gegend von Roubaix-Tourcoing ist am Montag allgemein ausgebrochen und durchgeführt worden. Der Generalstreik habe also nicht verhindert werden können und man sehe vorläufig keine Verständigungsmöglichkeiten. Von etwa 150 000 Arbeitern befanden sich am Montag 100 000 im Streik. Nur die belgischen Arbeiter, die alltäglich nach Frankreich kommen, um zu arbeiten, haben vorläufig die Arbeit fortgesetzt. Zu Ruhestörungen ist es nicht gekommen. Die Regierung habe trotzdem alle Maßnahmen ergriffen, um Zwischenfällen vorzubeugen. 2000 Mann ständen bereit, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Großer Erfolg Lloyd Georges.

Der liberale Parteitag in Buxton.

Lloyd George hat am Sonnabend auf der Jahresversammlung der liberalen Partei in Buxton einen großen Triumph gefeiert und seine Widersacher auf der ganzen Linie geschlagen.

Er war in bestrednerischer Form und riß schließlich seine Zuhörer zu einer solchen Begeisterung hin, daß sich von den 1200 Delegierten nur 30 bis 40 weigerten, die bisher von den Liberalen verfolgte Politik gutzuheißen. Allerdings war Lloyd Georges Hauptgegner Sir John Simon, der kaum noch zur Liberalen Partei zu rechnen ist, nicht zugegen. Der Standpunkt des Simon-Flügels wurde von dem Abgeordneten Hore-Belisha vertreten. Er forderte die unbedingte Unabhängigkeit der Partei; die Wahlkreise wollten nichts davon wissen, daß Lloyd George in eine mehr oder weniger enge Verbindung mit der Regierung trete. Lloyd George antwortete, daß, solange die Liberalen nicht selbst die Regierung bilden könnten, eine Arbeiterregierung das kleinere Uebel sei.

Die Folge des Triumphes von Lloyd George ist, daß die Regierung sich bis jetzt auf weiteres auf die Unterstützung Lloyd Georges verlassen kann. Dies ist umso wichtiger, als sich erwiesen hat, daß Lloyd George die Parteimitglieder ziemlich fest in der Hand hat. Ob der kleine Rechtsflügel unter der Führung von Sir John Simon noch lange bei der Partei bleiben wird, ist noch nicht zu sagen. Abgesehen von dem Siege Loyd Georges hat der Parteitag viel dazu beigetragen, die Einigkeit innerhalb der liberalen Partei zu stärken, vor allem im Hinblik auf den kommenden Kampf um die Schutzzölle, den der konservative Baldwin gestern wieder in einer Aussprachen in Albert Hall mit Entschiedenheit angekündigt hat.



Die grauenvolle Explosionskatastrophe bei Rio de Janeiro.

Unter diesem Trümmerhaufen lagen über 100 Todesopfer.

Im Versuchs-Laboratorium der brasilianischen Marine in Nicthroy bei Rio de Janeiro ereignete sich, wie von uns mitgeteilt wurde, eine furchtbare Explosion, bei der 150 Personen getötet und weitere 300 zum Teil schwer verletzt worden sind.

Briand hält Rücktrittsgesuch aufrecht.

Paris, 18. Mai. Wie aus der Umgebung Briands zuverlässig verlautet, wird der französische Außenminister Genf am Donnerstag endgültig verlassen, um nach Paris zurückzukehren.

In Paris findet am Donnerstag ein Ministerrat statt, bei dem Briand dem Staatspräsidenten und dem Ministerpräsidenten erklären wird, daß er sein Rücktrittsgesuch aufrecht erhalte.

Kommunistische Spionage in Deutschland.

Bremen, 18. Mai. In den letzten Tagen sind von der politischen Polizei mehrere Personen wegen Spionage festgenommen worden. Es handelt sich um Anhänger der kommunistischen Partei, die wirtschaftliche und militärische Spionage für einen ausländischen Staat betrieben. Bei den Festnahmen und Haussuchungen wurde wichtiges Material gefunden. Die Polizei will im Interesse der weiteren Untersuchungen im Augenblick noch keine weiteren Angaben machen.

Ausweisung eines republikfeindlichen Bischofs aus Spanien.

Madrid, 18. Mai. Der Innenminister übergab der Presse eine Erklärung, in der es heißt, er habe den Bischof von Vitoria auffordern müssen, unverzüglich das Land zu verlassen, da er den politischen Frieden seiner Diözese gefährde. Im Gegensatz zu anderen Kirchenfürsten habe der Bischof jede Gelegenheit benützt, um reaktionäre Propaganda zu treiben. Der Bischof hat in der vergangenen Nacht das Land verlassen und sich nach Frankreich begeben.

Bombenwürfe im diktatorischen Portugal.

London, 18. Mai. Am Montag vormittag wurden, wie die „Evening News" aus zuverlässiger Quelle meldet, in verschiedenen Stadtteilen Lissabons 11 Personen durch Bombenwürfe während einer Kundgebung zu Ehren des Präsidenten verletzt. Die durch diesen Vorfall erregte Menge stürmte die Zeitung „Las Republiqua" und warf die Einrichtungen auf die Straße.

Der Fallschirm öffnete sich nicht.

Paris, 18. Mai. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Montag auf dem Flugplatz in Eppernn bei Rheins. Eine siebzehnjährige Französin war mit ihrem Begleiter aufgestiegen, um aus großer Höhe einen Fallschirmabsprung auszuführen. Als sich die Maschine in einer Höhe von etwa 500 Metern befand, ließ sich die Springerin aus dem Flugzeug fallen. Der Fallschirm öffnete sich jedoch aus bisher unbekannten Gründen nicht, so daß das unglückliche Opfer mit zerschmetterten Gliedmaßen liegen blieb. Der Tod war auf der Stelle eingetreten.

Tagesneuigkeiten.

Die Beschuldigungen gegen die beiden Magistratsschöffen hinfällig.

Die Sonderkommission des Stadtrats für die Untersuchung der gegen zwei hiesige Magistratsschöffen erhobenen Anschuldigungen führt ihre Arbeiten nunmehr bereits zu Ende. Auf der nächsten Vollversammlung des Stadtrats wird das Ergebnis der Arbeiten des Sonderausschusses bekantgegeben werden. Hierzu wird uns mitgeteilt, daß das von der Kommission bisher gesammelte Material keinen einzigen der Vorwürfe gegen die Schöffen bestätigt hat. (b)

Hinter den Kulissen der falliten Lodzer Handelsbank.

Die Geschäftsbücher für 1927 und 1928 verbrannt. — Wo blieben die Gewinne? — Ein geheimnisvolles Konto.

In der am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Versammlung der Gläubiger der Lodzer Handelsbank im Bezirksgericht wurden Gerüchte über eine angebliche Vernichtung der Bücher der Bank für die Geschäftsjahre 1927 und 1928 verbreitet. Der Verband der Gläubiger interessierte sich für diese Gerüchte und prüfte diese auf die Glaubwürdigkeit nach. Es stellte sich hierbei heraus, daß die Bankdirektion noch während der Untersuchung durch die ministerielle Kommission auf Befragen der Polizei nach den Büchern für diese Jahre nach längerem Nachsuchen angegeben hat, diese seien gestohlen worden. Durch die weitere polizeiliche Untersuchung wurde festgestellt, daß die **Bücher verbrannt worden** sind.

Es muß hierbei hervorgehoben werden, daß die Jahre 1927 und 1928 für die Handelsbank günstige Geschäftsjahre gewesen sind und die Bank in diesen Jahren Gewinne erzielt hat, die jedoch nicht zur Besserung des Standes der Bank verwendet wurden, sondern in die Taschen einzelner der Kasse näherstehender Personen geflossen sind. Die Dokumente über die Bankoperationen in diesen Jahren wurden daher aus begreiflichen Gründen durch die interessierten Personen vernichtet. Ferner erfahren wir, daß die Direktion der Handelsbank in den Jahren 1923, 1924, 1925, 1926 und 1927 sogenannte blinde Kontis geführt hat, darunter das Konto eines gewissen Kowalski, der an den Bankoperationen größere Beträge verdient hat. Trotz eifriger Nachforschungen konnte dieser aber noch nicht ermittelt werden. Es verlautet, daß sich hinter dem unerreichbaren Kowalski ein höherer Beamter der Bank verborgen hält, der durch mit der Bank durchgeführte Operationen ein großes Vermögen verdient hat, in einer Zeit, wo die Bank mit Verlusten gearbeitet hat.

Da auch Fälschungen der Bilanzen der Bank vorgekommen sein sollen, bemüht sich der Verband der Gläubiger der Handelsbank bei den maßgebenden Stellen darum, die Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank für die Schäden der Einleger und Sparer der Bank verantwortlich zu machen. (a)

Eine unsaubere Konditorei.

Der Besitzer der Konditorei in der Petrikauer 9 Michal Dziganski wurde wiederholt wegen Unsauberkeit seines Geschäfts zu 150 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Das Auto streikt...

Der Kampf um die Erhaltung eines modernen Verkehrsmittels

Gestern hat unsere Stadt ein etwas geändertes Bild gehabt.

Die Mietdroschken und die Autobusse, aber auch viele Kraftwagen sind nicht ausgefahren. Das Rasen der Verkehrsmittel in den Straßen war etwas kleiner als sonst. Auch der Lärm. Man konnte ruhiger über die Straße gehen und brauchte nicht jede Sekunde nach allen Seiten zu schauen, in der Furcht, über den Haufen gefahren zu werden. Auch in bezug auf den Lärm der Straße waren wir in die Vorkriegsruhe zurückversetzt.

Aber nur für einen Tag. Denn heute werden die Taxi, die Privatautos, die Autobusse wieder brüllen, tuten, pfeiffen, rasen. Der Taxichauffeur wird heute wieder seine Uhr einstellen, auf der für den ersten Kilometer lang Zloty 1,20 zu lesen sein wird.

Das streikende Auto hat Proteststreik geübt.

Wogegen?

Gegen die unbedingt zu hohe Autosteuer, die durch ein neues Gesetz von nun ab verpflichten soll.

Der Staat hat es leicht, gegen seine Konkurrenten aufzutreten. Viel leichter, als zwei Schneidermeister, Metzger, oder Konfektionäre. Er macht ein Gesetz und schlägt damit finanziell den Konkurrenten knock-out.

Das ist ungefähr der Inhalt und der Sinn des gestrigen Streiks des Autos.

Der Staat besitzt die Eisenbahn. Die Eisenbahn hat Defizite. Die Warenladungen fliehen immer mehr aus dem Eisenbahnwaggon auf das Auto, das den Transport schneller und billiger erledigt. Ebenso ist es mit den Passagieren. Als Ruda-Pabianicka Autobusverkehr erhalten hat, liefen die Zufuhrbahnen fast leer. Als Tomaschow mit Lodz gute Autobusverbindung erhalten hat, fiel das Projekt der Erbauung einer Zufuhrbahn unter den Tisch. Seit von Geyers Ring die Autobusse nach Lask, Zdunska-Wola, Sieradz, ja Kalisch fahren, ist die Eisenbahnfahrt nach diesen Städten sehr bequem geworden.

Dafür aber wurde es der Bahnverwaltung unbequem. Denn die Defizite stiegen. Der Güter- und Personenverkehr flaute ab.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat deswegen ein Gesetz beantragt, wonach eine vollständig neue Steuer für Kraftwagen eingeführt wird. Die Steuer beträgt 600, 800 Zloty, ja noch mehr jährlich. Begründung: Das Geld ist für den Straßen- und Chausseebau nötig.

Dadurch erhielt der Konkurrent den ersten Schlag in die Magengegend.

Er schlug gestern zurück. Aber nur schwach. Durch einen Proteststreik, dem ein Memorial an die Regierung folgen soll.

Die Kräfte der beiden Konkurrenten sind ungleich. Wird der Stärkere durch das Bittgesuch seine Schläge zurückziehen?

Wir stellen uns klar auf die Seite des Autos. Das Auto ist das modernste Verkehrsmittel. Man kann, man darf den Fortschritt, die Zivilisation nicht durch Gewaltmittel zurückschleudern. Die Regierung muß eine solche Besteuerung des Kraftwagens durchführen, daß diese dem Wagenbesitzer die Kalkulation ermöglich. Oder — die Regierung muß den Autoverkehr in staatliche Konzession nehmen, überall Autobusse stellen, wo sie heute vorhanden sind und neue Linien errichten.

Das Auto aber erdrosseln, hieße, einen Schritt in die Zeit des Mittelalters zurück zu gehen.

Die Regierung wird viel weiser handeln, wenn sie das Gesetz abändert und es unseren Verhältnissen anpaßt. Sowohl den wirtschaftlichen wie auch den Wegeverhältnissen in Polen. Besonders die letzteren diktieren es, daß wir die Steuerfähigkeit des Autos bei uns niedriger stellen als sonst in der Welt.

Daß die Eisenbahn die Konkurrenz nicht verträgt, ist ganz etwas anderes. Sie muß durch Neuerungen, durch Reformen konkurrenzfähig gemacht werden.

Um diese Konkurrenzfähigkeit zu erfinden, haben wir kluge Köpfe in der Regierung.

* * *

Ueber den Verlauf des Streiks erhalten wir von der Nachrichtenagentur (b) folgenden Bericht:

In Ausführung des Beschlusses der Verbände der Kraftwagendroschkenbesitzer und der Autobusunternehmer wurde gestern früh zum Zeichen des Protestes gegen die Wegesteuer der Verkehr der Autotaxi in der Stadt sowie der Verkehr auf allen Autobuslinien eingestellt. Seit dem frühen Morgen dejourierten auf den Zufahrtstraßen nach Lodz Vertreter des Verbandes der Autobusbesitzer, die darauf achteten, daß der Streik beschlußgemäß durchgeführt werde. Hierbei kam es vor, daß Besitzer von Autobussen, die außerhalb von Lodz wohnen, von dem Streikbeschluß nichts wußten und deshalb ihre Wagen mit Fahrgästen nach Lodz ausfahren ließen. Aus diesem Grunde kam es wiederholt zu Auseinandersetzungen, da die streikenden Autobußbesitzer von den Chauffeuren verlangten, daß diese die Fahrgäste unterwegs aussetzen und nach ihren Garagen zurückfahren sollten. In Lodz selbst waren auf den Straßen am frühen Morgen mehrere Autodroschken zu sehen, die von den Bahnhöfen kamen. Die Vorstellungen der Streikenden führten jedoch dazu, daß diese Kraftdroschken wieder in ihre Garagen einfuhren. Um 9 Uhr morgens war bereits kein einziges Mietauto mehr auf den Straßen zu sehen. Am heutigen Tage werden die Verbände den in Frage kommenden Regierungsstellen einen Bericht über den Verlauf des Proteststreikes unter Angabe der Gründe übersenden, die zu diesem Streik geführt haben. **(b)**

Unerwartete Folge der Gehaltskürzung.

Die Staatsbeamten wollen von dem Sanacjaverband nichts mehr wissen.

Die Kürzung der Gehälter der Staatsbeamten um 15 Prozent hat eine unerwartete Folge gezeitigt. Im Laufe der letzten Wochen haben sich nämlich sehr viele Mitglieder aus dem Verband der Staatsbeamten streichen lassen. Dies ist eines Teils darauf zurückzuführen, daß die Mitglieder mit dem Verbtnd nicht zufrieden sind, weil er der Kürzung nicht entgegenarbeiten konnte, andererseits aber darauf, daß vor allem die unteren Kategorien der Beamten den Beitrag von 2 Zloty monatlich nicht mehr aufbringen können. (f)



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1930

[3

„Lege rasch alles zurecht, Kramer. Ich will mit meiner Braut einen Besuch machen draußen in Zurmehlen."

„Jawohl, Herr Professor."

Der Künstler ging ins Badezimmer hinüber, ohne mit Kramer ein paar freundliche Worte zu wechseln, wie er es sonst immer tat.

Kramer aber dachte sich auch sein Teil. Ihm gefiel die Braut des Herrn nicht. Rein gar nicht gefiel sie ihm. Wenn er da an die gute Frau Sanitätsrat dachte, an die Mutter des Herrn Professors! Kein Vergleich war zwischen diesen beiden Frauen zu ziehen. Nicht der geringste. Warum der Herr Professor sich bloß mit dem schönen Mädel verlobt hatte? Er war doch alt genug, um wirklich nicht nur aus sinnloser Leidenschaft in sein Unglück zu rennen? Denn ein Unglück gab's — da wollte er nicht seit fünfundsechzig Jahren Anton Kramer heißen.

Aber kein Blick, keine Miene verriet, was der Diener dachte.

* * *

Währenddessen stand Helge von Lohoff, strahlend schön wie der Frühling selbst, im Zimmer ihres Vaters, der sie sehr stolz und zufrieden musterte.

Rassig sah sie aus, die schöne, schlanke, sportgestählte Gestalt, in ein weißes Leinenkleid gehüllt, auf dem dunklen Haar ein keckes beige Mützchen. In den feinbehandschuhten Händen hielt sie ein paar Blumen.

Auf diese Blumen fiel der Blick des Barons jetzt, und er sagte ungehalten:

„Verwöhnst du deinen Bräutigam nicht ein bißchen zu sehr, Helge? Zu meiner Zeit war es Mode, daß der Herr der Dame die Blumen brachte."

„Ueberlasse das mir, Papa. Ich liebe Harald, und es macht mir Freude, ihm Blumen zu bringen."

„Wie konntest du dich in diesen Menschen verlieben?"

„Ja, wie konnte ich? Das frag' ich mich zuweilen selbst. Ich habe mich sinnlos in ihn verliebt, als ich ihn das erste Mal sah. Wundern braucht sich niemand: Harald war sehr begehrt. Meinen Geschmack teilten viele. Ob's Liebe ist? Vielleicht war's auch bloß Triumph, daß er ausgerechnet mich liebte? Wer kann das sagen? Jedenfalls bin ich stolz auf ihn."

„Dann ist's ja gut. Wundern werde ich mich aber immer wieder, wie du die Werbung des Grafen Eibingen ausschlagen konntest, um die Aussicht zu haben, Frau Professor Bernkoven werden zu können."

„Graf Eibingen ist im Aussehen mit Harald überhaupt nicht zu vergleichen, daß du es nur weißt. Uebrigens hat Eibingen gesagt, daß er ruhig warten kann. Falls meine Ehe mit Bernkoven ein Fiasko wird, hält er sich mir bestens empfohlen."

Der Baron lachte laut auf.

„Nun, dann hast du ja Ersatz, und ich denke, daß es tatsächlich eines Tages dahin kommen wird."

„Weshalb, Papa?" fragte Helge erregt.

„Weil es dir nicht lange gefallen wird", erklärte er gemütlich. „Und wenn er erst seine Künstlermucken herausstecken wird, dann werden Liebe und Leidenschaft in dir ganz von selbst erlöschen."

„Ich lasse ihn keiner andern, niemals! Du denkst auch von ihm ganz falsch, Papa. Und — wenn er den ersten Preis auf der diesjährigen Ausstellung wieder erhält, dann kennt mein Stolz auf ihn keine Grenzen. Wie ich um ihn beneidet werde von allen Damen, das kannst du ja nicht wissen. Ich aber weiß es und sonne mich in diesem Neid."

„So! Nun, daran läßt sich nicht viel ändern. Aber wenn nun Harald zufällig nur ein Durchschnittsmaler und ziemlich mittellos wäre, würde ihm dann auch deine Liebe gehören?"

„Kaum", sagte sie kalt.

„Siehst du, mein Kind". [illegible] befriediat Baron Lohoff.

Seine Tochter küßte ihn flüchtig.

„Leb wohl, Papa."

„Auf Wiedersehen, Helge. Und nicht zu schnell fahren. Ich habe immer Angst, wenn du unterwegs bist."

„Ich nicht. Sport ist das einzig Wahre. Und ich trage mich mit dem Gedanken, mich eines Tages sogar an Wettfahrten zu beteiligen."

„Nein! Das wäre... Aber bis dahin wird ja dein Professor über dich zu bestimmen haben. Ich denke, daß er dir das aus verschiedenen Gründen untersagen wird. Sei dir im klaren, Helge: In eurem Hause wird einmal nur sein Wille herrschen."

Es ging wie ein heftiges Erschrecken über das schöne, dunkle Gesicht. Dann sagte Helge spöttisch:

„Das werden wir ja sehen, Papa. Auf Wiedersehen also jetzt."

„Auf Wiedersehen, Kind." —

Der Baron stand am Fenster und sah der vergötterten Tochter nach, wie sie mit dem eleganten roten Rennwagen davonfuhr. Er schüttelte den Kopf.

„Und es wird doch nichts mit dieser Ehe. Wenn sie erst die jetzige Verliebtheit hinter sich gelassen hat, dann wird sie sich an dem schroffen, stolzen Menschen wund und weh stoßen — Helge, der nie ein Wunsch versagt worden ist. Und eben weil ich ihr nie etwas untersagt habe, besaß ich nicht die Macht, diese ganz verrückte Verlobung zu unterbinden. Nun, man wird ja sehen."

* * *

Groß, breitschultrig stand Harald Bernkoven auf der Schwelle seines Hauses in der Gartenstraße. Seine hellen, blauen Augen sahen die Straße entlang, in der Richtung, aus der der rote Rennwagen zu kommen pflegte. Der Wind strich um sein dunkles, glatt zurückgekämmtes Haar. In tiefen Atemzügen sog er die frische und doch warme Luft in sich hinein.

Da fuhr der rote Wagen um die Ecke — ein lustiges Hupen, ein froher Zuruf:

„Da bin ich, Harald."

(Fortsetzung folgt.)

Achtung! Deutsche Eltern!

Laut behördlicher Verordnung sind im neuen Schuljahre folgende Kinder schulpflichtig, und zwar die nach dem 31. August 1917 geborenen, sowie der ganze Jahrgang

1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923 und 1924

Soll das Kind eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache besuchen, so muß der Vater — falls er nicht lebt, die Mutter, bezw. der Vormund — eine entsprechende Deklaration in der Komisja Powszechnego Nauczania, Piramowicza 10, 2. Stock, unterzeichnen. Die Deklarationen können ab 1. Mai außer an Sonn- und Feiertagen täglich von 8 bis 15 Uhr eingereicht werden. Der Geburtsschein des Kindes ist mitzunehmen. Der Termin der Einreichung läuft am 1. Juni ab.

Von der Zuweisung der angemeldeten Kinder in die betreffende Schule werden die Eltern oder Vormünder von der Kommission benachrichtigt. Erfolgt diese Benachrichtigung nicht bis zum 21. Juni, so müssen die betreffenden Eltern oder Vormünder der Kommission sofort Mitteilung davon machen.

Deutsche Eltern! Das deutsche Kind gehört in die deutsche Schule! Versäumt daher den Termin der Einreichung nicht!

Informationen erteilen die Stadtverordneten der D.S.A.P. in ihrer Geschäftsstelle, Petrikauer Nr. 109, im Hofe rechts, an allen Werktagen von 4 bis 7 Uhr abends.

Beginn der Kanalisationsarbeiten in einer Woche.

Wie wir erfahren, wird mit den Kanalisationsarbeiten im Bereich der Wohnungskolonie des Versicherungsamts der Kopfarbeiter an der Nowo-Pabianicka-Straße erst in einer Woche begonnen werden. Der Magistrat wird bei diesen Arbeiten 500 Personen von denen beschäftigen, die im vergangenen Jahre bei den Kanalisationsarbeiten tätig waren. (b)

Arbeitsvermittlungsbüro für Hausbedienstete.

Der Magistrat hat beschlossen, das Arbeitsvermittlungsbüro für Hausbedienstete in der Petrikauer 92 wieder zu eröffnen und mit der Führung dieses Büros den Verband der Hauswächter und Hausbediensteten zu betrauen. Zu diesem Zweck hat der Magistrat ein Subsidium von 3000 Zloty jährlich bestimmt. Durch die Wiedereröffnung des Büros wird dem unverantwortlichen Treiben der Winkelvermittlung, für welche die Stellensuchenden oft viel Geld bezahlen mußten, Einhalt geboten werden.

Konflikt zwischen den Brauereien und Restauratonen.

Zwischen dem Verbande der Bierbrauereibesitzer und den Verbänden der Restaurateure, der Bierhallenbesitzer und dem Verbande der jüdischen Bierhallenbesitzer wurde am 27. Mai 1930 ein Vertrag abgeschlossen, laut der eine Erhöhung der Bierpreise nur nach gegenseitiger Uebereinkunft der vertragschließenden Parteien vorgenommen werden kann. Ungeachtet dieser vertraglichen Vereinbarung hat der Verband der Bierbrauereibesitzer die drei Verbände der Restaurateure und Bierhallenbesitzer ohne vorhergehende Uebereinkunft durch ein Schreiben vom 29. April d. J. davon in Kenntnis gesetzt, daß mit Wirkung vom 1. Mai d. J. die Bierpreise erhöht werden. Die Verwaltungen der Verbände haben daraufhin am 13. Mai eine außerordentliche Hauptversammlung ihrer Mitglieder abgehalten, in der beschlossen wurde, die Handelsbeziehungen mit den Brauereien K. Anstadts Erben und Gustav Keilich abzubrechen, da diese die Vertragsbedingungen nicht eingehalten und eigenmächtig die Bierpreise erhöht haben. Der Abbruch der Handelsbeziehungen soll bis auf Abruf durch die Verbände der Restaurateure durchgeführt werden. (a)

6 Zloty für das Kilogramm Frühkartoffeln.

In verschiedenen Läden sind bereits Frühkartoffeln zu haben, doch wird dafür der unerhörte Preis von etwa 6 Zloty für ein Kilogramm gefordert. Kein Wunder daher, daß es an Kauflustigen für diese Delikatesse fehlt, umsomehr, als ja zwangsläufig die Kartoffelpreise bald ganz erheblich herabgehen werden. (b)

Ministerialvertreter Klarner in Lodz.

Gestern traf der Vorsitzende des Handelskammerverbandes Klarner als Delegierter des Handelsministers in Lodz ein, um hier die Angelegenheit des Spinnereikartells einer endlichen Erledigung zuzuführen.

Die Aushebung des Jahrganges 1910.

Morgen, Mittwoch, um 8 Uhr früh, haben sich den einzelnen Aushebungskommissionen zu stellen: Der Aushebungskommission 1 in der Zakontnastraße 82 alle militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1910, die im Bereiche des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben Sz, Sch und S beginnen. Der Aushebungskommission 2 in der Ogrodowastraße 34 alle jungen Männer des Jahrganges 1910, die im Bereiche des 7. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A, P, T und L beginnen. Vor der Aushebungskommission 3 in der Kosciuszko-Allee 21 alle jungen Männer des Jahrganges 1909, Kat. B, die im Bereiche des 11. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben R bis Z beginnen, sowie diejenigen, die im Bereiche des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis E beginnen. Vor der Aushebungskommission Lodz-Kreis an der Petrikauer 187 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1910, die im Bereiche der Gemeinde Chojny wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis H beginnen.

Die Militärpflichtigen haben sich den Aushebungskommissionen in nüchternem Zustande zu stellen und alle erforderlichen Dokumente mitzubringen. Nichtstellung oder unpünktliche Stellung wird mit 500 Zloty Geldstrafe oder 6 Wochen Haft bestraft. (a)

Schüsse in der Stadtmitte.

An den durch die Al. 1-go Maja gehenden Schützen des 28. Infanterieregiments Piotr Mikula kam gestern abend ein unbekannter junger Mann heran und bat den Soldaten um Feuer. Als ihm Mikula seine brennende Zigarette gereicht hatte, erkundigte sich der junge Mann bei dem Soldaten, ob er nicht Revolvermunition kaufen wolle. Als ihm der Soldat, über den Vorschlag belustigt, erklärte, daß er genügend Munition habe und keine kaufen brauche, schien der Unbekannte nur auf diese Antwort gewartet zu haben, um dem Soldaten nun vorzuschlagen, ihm Revolvermunition zu einem annehmbaren Preise zu verkaufen. Mikula orientierte sich nun, daß er es entweder mit einem Spion oder mit einem Agitator zu tun hat und wollte den Unbekannten festnehmen. Dieser zog jedoch blitzschnell einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf den Soldaten zwei Schüsse ab. Nur dank dem Umstande, daß Mikula bei einem von dem Unbekannten erhaltenen Stoß gestolpert und sich zur Seite geneigt hatte, trafen die Revolverkugeln nicht. Der Unbekannte ergriff hierauf die Flucht und lief in der Richtung der Wulczanskastraße, von dem Mikula verfolgt. Aus der Wulczanskastraße bog der Unbekannte nach der Zachodniastraße ab, wo er von einer Polizeistreife verhaftet worden ist. Der inzwischen herbeigeeilte Soldat meldete den Vorfall dem Polizisten, worauf der Festgenommene nach der Untersuchungspolizei gebracht wurde. Bei seiner Vernehmung wurde der verhaftete Revolverheld als der 19jährige Hieronim Mieczyslaw Wolski, ständiger Einwohner von Warschau, festgestellt, der bereits für kommunistische Tätigkeit vorbestraft ist. Dem Wolski wurde ein Mauserrevolver abgenommen, in dessen Magazin noch zwei unverschossene Patronen steckten. Der Festgenommene wurde in Haft behalten. Die Kriminalpolizei hat im Einvernehmen mit der Militärbehörde eine Untersuchung eingeleitet, in wessen Auftrage und zu welchem Zweck der verhaftete Wolski gehandelt hat. (a)

Frecher Diebstahl in der Straßenbahn.

In der Straßenbahn Nr. 11 fuhr gestern eine Chana Landau aus Konsk. Neben ihr lag ein Paket mit einem Stück Ware im Werte von 37 Zloty und ihre Handtasche. Plötzlich bemerkte sie, wie ein Mann das Paket ergriff und damit die Flucht ergriff. Da die Straßenbahn gerade an der Ecke der Nowomiejska- und Podrzecznastraße hielt, sprang sie heraus, rief einen Polizisten an und eilte mit diesem dem Dieb nach. Dieser lief in das Haus an der Ecke. Obgleich es sofort durchsucht wurde, konnte der Dieb nicht gefunden werden, der anscheinend einen der vier Ausgänge benutzt hatte, die das Haus hat. (p)

Diebstähle.

In der Nacht zu Montag drückten Diebe die Fensterscheiben zu dem Lager der Strumpfwarenfabrik von Hersch Blawat an der Strzelcow Kaniowskich 27 ein und stahlen verschiedene Strumpfwaren im Werte von 1500 Zloty. — Dem Gluwna 47 wohnhaften Herbert Trellenberg stahl gestern auf dem Baluter Platz in der Wartehalle der elektrischen Fernbahnen ein Taschendieb dessen Brieftasche mit 150 Zloty Inhalt. — Dem Pabianicer Kaufmann Josef Berkowicz stahlen gestern bisher noch unermittelte Diebe an der Haltestelle der elektrischen Fernbahn nach Pabianice an der Pabianicer Chaussee ein Paket mit Waren im Werte von 1200 Zloty. — Sämtliche Diebstähle wurden der Polizei gemeldet und diese hat zur Ermittelung der Diebe Nachforschungen angestellt. (a)

Lodzer Banditen in den Wäldern bei Radomsko festgenommen.

Das Lodzer Untersuchungsamt erhielt aus Radomsko die Nachricht, daß ein begüterter Landmann von Banditen überfallen worden sei. Gegen 2 Uhr nachts drangen vier mit Revolvern und Gewehren bewaffnete Banditen in das Anwesen des Bauern Stefan Mirowski ein und raubten 1000 Zloty und einige Schmuckstücke. Von dem Ueberfall wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, worauf vom Lodzer Untersuchungsamt eine Streife in der Umgegend von Radomsko angeordnet wurde. Nach mehrstündigem Suchen wurde einer der Banditen entdeckt, der sofort umstellt wurde. Er begann aus zwei Revolvern zu schießen, konnte aber festgenommen werden, als er keine Patronen mehr hatte. Er stellte sich als der Lodzer Einwohner Jan Marecki heraus, der zuletzt im Nachtasyl gewohnt hatte. Nach einer weiteren Stunde wurden noch zwei Banditen festgenommen, und zwar der in Lodz in der Odyncastraße 7 wohnhafte Henryk Zlotowski und der obdachlose Stefan Michro. Bei den Banditen wurden Revolver und 750 Zl. gefunden. Die Spur des vierten Banditen konnte nicht entdeckt werden. (p)



Fliegerdenkmal.

Das Denkmal zu Ehren der Flieger steht vor der Garnisonskirche in Berlin.

Bestrafte Hausbesitzer.

Wegen Unsauberkeit auf ihren Grundstücken wurden nachstehende Hausbesitzer mit Geldstrafen von 10 bis 50 Zloty belegt: Goldberg Laja und Szwarc Chaja (Wulczanska 61), Radogoski Gerszon (Zielona 2), Rzepecki Josef (Petrikauer 181), Lichtman Gerszon (Franciszkanska 6), Dymant Moszek (Zeromskiego 67), Marjanowska Agnieszka (Zielona 12), Tomczak Franciszek (6. Sierpnia Nr. 44)), Madganski Stefan (Wulczanska 149), Seidel Josef (Kopernika 32), Wajnkranc Emanuel und Israel (Jerozolimska 8).

Von einem Auto überfahren.

Der Nowomiejska 30 wohnhafte Icek Dzialoszynski wurde vor dem Hause Narutowicza 11 von der Autotaxe Nr. 95 überfahren, die von dem Chauffeur Stefan Galecki geführt wurde. Der Dzialoszynski erlitt hierbei schwere Verletzungen und den Bruch eines Beines. Da die Rettungsbereitschaft bei einem anderen Unfall beschäftigt war, brachte der Chauffeur den Verwundeten mit der Autotaxe nach dem Poznanskischen Krankenhause. Der Chauffeur Galecki wurde von der Polizei zur Verantwortung gezogen. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Der 57jährige Kellner Josef Wucholski wollte sich gestern in seiner Wohnung an der Petrikauer 176 das Leben nehmen und nahm Schwefelsäure zu sich. — Die Pawiastraße 6 wohnhafte 33jährige Marie Przedpelska nahm gestern im Torweg des Hauses Nowo-Zarzewska 9 in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Jodtinktur zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Beiden Lebensmüden erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen nach dem Radogoszczer Krankenhause überführen. (a)

Die 32jährige Helena Buszkowska trank gestern in ihrer Wohnung an der Braterska 38 in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur und zog sich eine heftige Vergiftung zu. Der herbeigerufene Arzt der Rettungbereitschaft nahm eine Magenspülung vor und beseitigte hiedurch jede Lebensgefahr. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska, 225; Z. Gorczynski, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Aus dem Gerichtssaal.

Kampf zwischen zwei Schwestern um einen Mann.

Das Ehepaar Figlarski hatte im Dorfe Galechow bei Lodz eine kleine Wirtschaft, deren Erträgnisse für den Unterhalt des Ehepaares ausreichten. Als sie etwas Geld erübrigt hatten, dachten sie an die Vergrößerung ihrer Wirtschaft, wobei die Frau ihrem Manne vorschlug, ihre Schwester Helena, die in der Nähe von Warschau wohnte, kommen zu lassen, damit sie ihnen bei der Arbeit behilflich sei. Als dieses geschehen war, merkte die Frau bald, daß ihr Mann sich sehr für seine Schwägerin interessierte. Die Frau stellte ihn deshalb zur Rede, doch erlebte sie eine Enntäuschung, denn der Mann wollte nichts davon hören, seine Schwägerin wieder fortzuschicken. Die Frau beschloß daher, die Schwester zum Verlassen ihres Hauses aufzufordern, wovon diese indes wenig erbaut war, sondern erklärte, daß sie nun hier mehr Recht habe, als Janina, die angetraute Frau Figlarskis. Janina warf darauf die Sachen ihrer Schwester auf die Straße hinaus, was diese so aufregte, daß sie eine Axt ergriff und gegen ihre Schwester vorging. Janina ergriff darauf einen Spaten und schlug auf Helena ein, so daß diese Blutüberströmt zu Boden fiel. Der herbeigeeilte Figlarski setzte die Polizei von dem Vorfall in Kenntnis, die Janina Figlarska verhaftete, während Helena nach dem Krankenhause gebracht werden mußte, wo sie einige Wochen zubringen mußte. Janina Figlarska wurde wegen schwerer Körperverletzung vom Gericht zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. (s)



London—Berlin in 3 Stunden.

Der amerikanische Flieger Hawks legte die fast 1000 Kilometer betragende Strecke in der Rekordzeit von 2 Stunden 55 Minuten zurück.

Geschäftliche Mitteilungen.

Glühbirnenfabrik Argon in Lodz. Ein Unternehmen, das heutzutage, während der allgemeinen Witschaftskrise, entsteht, muß genügend gesicherte Unterlagen und das Vertrauen der Gesamtheit besitzen. Ein solches Unternehmen in Lodz ist in der Annastraße 14 die Firma „Argon", die die Regenierung durchgebrannter Glühbirnen vornimmt und auch neue Lampen herstellt. Bisher mußten die Glühbirnen, nachdem sie durchgebrannt waren, fortgeworfen werden, was einen großen Verlust und die Verschwendung großer Barmittel für den Ankauf neuer Glühbirnen bedeutete. Diesem Uebel will die Firma „Argon" abhelfen. Und zwar wird man von nun ab die durchgebrannten Lampen nicht mehr hinauswerfen, sondern nach jener Firma tragen, wo man nach der Entrichtung von 50 Prozent des normalen Preises einer Lampe eine neue wiederhergestellte Glühbirne erhalten wird, die in bezug auf Güte und Dauerhaftigkeit den neuhergestellten in nichts nachstehen. Außerdem erhält man von der Firma Garantie, daß die Glühbirne einen Monat aushalten wird, und zwar wird auf der Lampe beim Verkauf das Datum vermerkt, so daß Glühbirnen, die vor Ablauf eines Monats durchbrennen, in der Firma „Argon" kostenlos gegen eine neue umgetautscht werden können. Eine ähnliche Garantie erteilt kein anderes Unternehmen. Die Firma „Argon" ist ein rein polnisches Unternehmen, das aus polnischem Kapital entstanden ist und in Polen fast konkurrenzlos dasteht. Die tägliche Produktion des Unternehmens beträgt 1500 Glühbirnen. Bisher beschäftigt die Firma 40 Arbeiter. Technischer Leiter der Fabrik ist der erstklassige Fachmann Ing. Fundament. Die Gründer dieses Unternehmens wollen die Allgemeinheit lehren, daß man nichts als wertlos fortwerfen dürfe, da auch die kleinste Sache ihren Wert und Verwertungsmöglichkeit besitzt. Der neuentstandenen Arbeitsstätte kann man nur von ganzem Herzen Erfolg wünschen.

Aus dem Reiche.

Wieder ein Ueberfall auf eine Frau im Walde.

In den Wäldern in der Nähe des Dorfes Brzezina, Kreis Kolo, wurde die vom Markte heimkehernde 56jährige Bäuerin aus dem Dorfe Prusisko Marie Zienba auf einem Waldwege von maskierten Banditen überfallen, die der Frau mit einem Knüppel einige Schläge versetzten und der besinnungsloß Gewordenen 25 Zloty und einen Korb mit Molkereiprodukten raubten. Die Polizei nahm die Verfolgung der Banditen auf und verhaftete zwei verdächtige Strolche, die bis zur Durchführung der Untersuchung nach dem Gefängnis eingeliefert wurden. Der Bäuerin erteilte ein Arzt in Kolo Hilfe. (a)

Soldau. Neuwahlen zum Kreistag. Laut Verordnung des Wojewoden finden am 5. Juli d. J. Neuwahlen für den Kreistag Soldau im 2. Wahlbezirk statt. Bei der letzten Wahl am 5. Januar 1930 erhielt die deutsche Liste 754 Stimmen und damit zwei Mandate. Entgegen den Wahlbestimmungen erklärte die Bezirkswahlkommission die deutschen Stimmen für ungültig, so daß die Deutschen in diesem Bezirk bisher nicht vertreten waren. Der deutsche Protest wurde vom Wojewodschaftsverwaltungsgericht anerkannt und jetzt daraufhin Neuwahlen angeordnet.

Furchtbare Feuersbrünste.

Die Lodzer Wojewodschaft schwer heimgesucht.

Die Lodzer Wojewodschaft wird in letzter Zeit von zahlreichen Feuersbrünsten heimgesucht. Es vergeht in letzter Zeit fast kein Tag, an dem nicht ein oder mehrere Brände zu verzeichnen wären. Erst gestern berichteten wir über die zwei großen Brände in Kazmierz und Lutomiersk und schon wieder erhalten wir Nachrichten über weitere Brandkatastrophen, bei denen leider auch Menschenleben zu beklagen sind.

In dem Marktflecken Szczercow, Gemeinde Widawa, Kreis Lask, entstand in der Nacht zu Montag auf dem Gehöft des Ackerbürgers Walenty Rybak ein Brand. Das Schadenfeuer kam gegen 23.30 Uhr zum Ausbruch, als sämtliche Bewohner des Städtchens im ersten tiefen Schlaf lagen. Noch bevor die Einwohner durch den Feueralarm aus dem Schlafe geweckt wurden, breitete sich der Brand auf einige Nachbargebäude aus und wütete mit großer Macht. In kurzer Zeit standen die meisten der eng aneinandergebauten Holzhäuser an der Straße, in der der Brand ausgebrochen war, in hellen Flammen.

Der Bewohner des Städtchens bemächtigte sich eine Panik

und jeder suchte aus seinem brennenden Hause zu retten, was er konnte. An die Bewältigung des Brandes, der in kurzer Zeit große Ausmaße annahm, dachte niemand, und das Feuer breitete sich mit riesiger Schnelligkeit aus. Erst einige auf den Feuerschein hin am Brandplatze eingetroffenen benachbarten Feuerwehren machten sich an die Eindämmung des Riesenbrandes. Die Rettungsaktion mußte, da sie reichlich spät einsetzte, sich auf die Erhaltung der vom Feuer noch nicht ergriffenen Gebäude beschränken. Als die Feuerwehren zur planmäßigen Ablöschung des Brandes schritten, standen bereits

die Gebäude von 30 Anwesen in Flammen.

Auf den riesigen Feuerschein hin, trafen am Brandplatze nach und nach insgesamt 11 benachbarte Dorffeuerwehren ein, die sich nun mit vereinten Kräften an die Bewältigung des Brandes machten.

In den meisten in Flammen stehenden Häusern verblieben die gesamten Habe der Einwohner, da diese durch den Brand aus dem Schlafe geweckt, **nur mit der Nachtwäsche bekleidet ihr Leben retten** mußten. Vielen gelang es nicht einmal, die Oberkleidung vor der Vernichtung zu retten. In dem brennenden Hause des Ackerbürgers Josef Frysiak wurde in der allgemeinen Aufregung

ein 1½ Jahre altes Kind vergessen, das bei lebendigem Leibe verbrannte.

Aus dem Hause des Ackerbürgers Wasilewski wollte dessen 17jähriger Sohn Michal einige Sachen retten und wagte sich in das bereits in hellen Flammen stehende Gebäude. Als der Bursche mit den geretteten Sachen ins Freie gelangen wollte, stürzte die durchgebrannte Decke ein und begrub den Wasilewski unter sich.

Der Bursche fand in den Flammen den Tod.

Elf Bewohner des Städtchens erlitten bei der Rettung ihrer Habe aus den brennenden Häusern zum größten Teil schwere Brandwunden und mußten von den Feuerwehrleuten aus den Flammen getragen werden.

Nach stundenlanger schwerer Arbeit gelang es den vereinigten 11 Feuerwehren den Brand einzudämmen und auf die bereits niedergebrannten Gebäude einzuschränken. Durch den Riesenbrand wurden die Gebäude von insgesamt 32 Anwesen eingeäschert. Es brannten 22 Wohnhäuser, 27 Viehställe, 32 Scheunen, 30 Schuppen vollständig nieder. Außerdem sind in den Flammen 29 Pferde, 31 Kühe und einige hundert Schweine und Geflügel umgekommen. Der Brandschaden konnte noch nicht genau festgestellt werden, wird aber auf

über eine halbe Million

eingeschätzt. Die Ursache der Brandkatastrophe, durch die 32 Familien obdachlos geworden sind und fast ihre gesamten Habe verloren haben, konnte durch die polizeiliche Untersuchung noch nicht festgestellt werden. (a)

Ein Dorf in Flammen.

In derselben Nacht brach im Dorfe Zawady, Gemeinde Chocib, Kreis Lask, ebenfalls ein Brand aus. Das Schadenfeuer kam von einem Gebäude des Gehöfts des Landwirtes Zygmund Wlodzinski aus. Auch hier breitete sich der Brand in kurzer Zeit auf insgesamt

14 landwirtschaftliche Gehöfte

aus. Unter den durch den Feueralarm aus dem Schlafe geweckten Bauern entstand eine Panik, so daß an eine organisierte Rettungsaktion nicht zu denken war. Erst herbeigeeilte Nachbarfeuerwehren nahmen eine Löschaktion auf und schützten die noch nicht vom Feuer ergriffenen Gebäude des Dorfes.

Ungeachtet der energischen Rettungsaktion **brannten 14 Wohnhäuser, 16 Scheunen, 11 Viehställe und 14 Schuppen mit landwirtschaftlichen Geräten vollständig nieder.** In den Flammen sind einige Pferde, einige Kühe und zahlreiches Geflügel, sowie Borstenvieh umgekommen. Der Brandschaden wird auf

200 000 Zloty

eingeschätzt.

Durch die eingeleiteten polizeilichen Ermittelungen konnte festgestellt werden, daß der Brand durch den Knecht des Wlodzinski, Jan Lasota, verursacht worden ist, der mit einer brennenden Naphtalampe in der Nacht in die Scheune gegangen war und diese dort durch Unvorsichtigkeit umgeworfen hatte. Bei der Rettungsaktion haben zwei Dorfbewohner empfindliche Brandwunden davongetragen.

Die Starostei in Lask hat in beiden Fällen eine Hilfeleistung an die durch den Brand Geschädigten organisiert und zunächst für die Unterbringung der zahlreichen durch die Brände obdachlos gewordenen Familien gesorgt und eine Sammlung von Kleidungsstücken veranstaltet. Ferner wird die Starostei bei dem Versicherungsinstitut um die Beschleunigung der Auszahlung der Versicherungsprämien nachsuchen, damit die Bewohner der von den Brandkatastrophen heimgesuchten Ortschaften ihre Gebäude wieder errichten können. (a)

Großer Waldbrand in den Gütern in Puczniew.

In den ausgedehnte Wäldern des Gutes Puczniew, Kreis Lodz, die in der Nähe von Kazimierz und Lutomiersk gelegen sind, entstand in einer 12jährigen Waldschonung in der Nacht zu Montag durch einen weggeworfenen Zigarettenstummel ein Brand. Das Feuer breitete sich mit großer Schnelligkeit aus und sprang nach kurzer Zeit auf eine an die Schonung angrenzende Parzelle Hochwald über. Zur Rettungsaktion wurde die Bevölkerung der umliegenden Dörfern aufgeboten und einige benachbarte Dorffeuerwehren alarmiert. Unter Leitung des Forstbeamten des Gutes warfen die Feuerwehren gemeinsam mit den Dorfbewohnern Schutzgräben aus, und es gelang nach mehrstündiger schwerer Arbeit, den Hochwald vor der Vernichtung durch den Brand zu retten. Sechs Morgen der Schonung sind durch das Schadenfeuer fast vollständig vernichtet worden. Der Brandplatz bietet einen traurigen Anblick. Die jungen Kiefern sind durch das Feuer bis auf geringe Reste verkohlt. Auch die am Boden wachsenden Gräser und Sträucher sind vollständig niedergebrannt und bilden ein großes schwarzes Leichenfeld, auf dem es öde und düster ausschaut. Der Schaden dürfte sehr bedeutend sein und bis in die Hunderttausende gehen. (a)

Auch im Kreise Sieradz Waldbrand.

In einer 22jährigen Waldparzelle des Josowski im Dorfe Wojkow, Kreis Sieradz, entstand ebenfalls gestern ein Baldbrand. Der rechtzeitig bemerkte Brand konnte von den zu Hilfe herbeigeeilten Nachbarfeuerwehren auf eine 11 Morgen große Waldparzelle eingeschränkt werden. Der über 500 Morgen große Wald des Gutes konnte vor ger Vernichtung gerettet werden. Der Brandschaden beläuft sich auf 65 000 Zloty. (a)

* * *

Vorbeugungsmaßnahmen der Verwaltungsbehörden gegen die Feuersgefahr.

Die zahlreichen Brandkatastrophen, die sich in der letzten Woche in der Lodzer Wojewordschaft ereignet haben, veranlaßten die Verwaltungsbehörden die schärfsten Vorbeugungsmaßnahmen zur Verhinderung von Bränden anzuordnen. Die Starosteien wurden vom Wojewodschaftsamt auf die bestehenden Bestimmungen bezüglich des vorsichtigen Umganges mit Feuer besonders aufmerksam gemacht und die strengste Bestrafung für Uebertretung dieser Bestimmungen angeordnet. Gleichzeitig haben die Polizeibehörden die Weisung erhalten, auf Personen acht zu geben, die Wälder betreten. Das Rauchen in Wäldern ist streng untersagt. Die Starosteien werden besondere Kommissionen zur Verhütung von Bränden bilden, die die einzelnen Dörfer und Ortschaften aufsuchen und durch Aufklärung der Bevölkerung zum vorsichtigen Umgang mit Feuer auffordern sollen. (a)

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Fraktionssitzung der Stadtverordneten.

Mittwoch, den 20. d. Mts., 6 Uhr abends, findet eine Sitzung der Stadtverordnetenfraktion statt.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 20. Mai, um 7 Uhr abends findet eine Vorstandssitzung statt.

Chojny. Morgen, Mittwoch, 8 Uhr abends, wichtige Vorstandssitzung.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt".

Männerchor Lodz-Zentrum. Die fällige Mitgliederversammlung unseres Chores findet am Freitag, den 22. Mai d. J., um 9 Uhr abends, statt. Die Mitglieder werden hierdurch ersucht, um 8 Uhr zu erscheinen, um an der vorhergehenden Gesangübung teilzunehmen. Die Verwaltung.

Männerchor LodzZentrum Am Dienstag, den 19. Mai, 7 Uhr abend, findet eine Verwaltungssitzung statt, an der alle Verwaltungsmitglieder teilzunehmen haben.

Schachsektion. Am Mittwoch, den 20. Mai, um 7 Uhr abends findet im Vereinslokale, Petrikauer 109, eine Vorstandssitzung statt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Zum St. Matthäi-Gartenfest. Herr Pastor A. Löffler bittet uns um Aufnahme nachstehender Zeilen: Die Sammler und Sammlerinnen von Spenden für die Pfandlotterie des diesjährigen großen Helenenhofer Gartenfestes zugunsten der St. Matthäikirche werden hiermit herzlichst gebeten, die eingesammelten Spenden möglichst bald abzuliefern, da dies für das rechtzeitige Ordnen und Verpacken derselben unbedingt erforderlich ist. Sie werden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 6 bis 9 Uhr abends in der Pfarrkanzlei der St. Matthäikirche entgegengenommen.

Blütenfest. Das Angenehme mit dem Nützlichen hat am Sonntag durch die Veranstaltung des Blütenfestes zugunsten des evangelischen Greisenheims wieder eine harmonische Verbindung gefunden. Das Blütenfest fand in dem neuen Park „Milanowek" statt und hatte, vom schönen Wetter begünstigt, eine zahlreiche Besucherschar angelockt. In erster Linie waren es die Mitglieder der zahlreichen Vereine der St. Trinitatisgemeinde, die auch aktiv an der Ausgestaltung des Programm des Blütenfestes mitwirkten. Pausenchorverträge und Gesänge der Vereine wechselten einander ab. Es wirkten mit: die vier Posaunenchöre der Gemeinde, und zwar „Lätare",Stoki, Sikawa und St. Trinitatis, die einzeln und im Massenchor auftraten. Von den Vereinen traten auf: der gemischte Chor zu St. Trinitatis unter Leitung des Dirigenten Max Littke, der Baluter Männerchor unter Leitung des Dirigenten O. Schiller, die Zubardzer Chöre unter Leitung des Dirigenten Henke und der gemischte Chor des Jugendbundes unter Leitung des Dirigenten Hoch. Es war ein richtiger Sängerwettstreit und es ist daher nur verständlich, daß jeder Chor sein Bestes zu bieten suchte. Anerkennend kann gesagt werden, daß recht guter Gesang geboten wurde. Eine schöne Abwechslung bot der Auftritt der Zubardzer Fröbelschule unter Leitung von Frl. Lembke. Die Kleinen ernteten vom Publikum freudigen Beifall. Auch das Blumenspiel des Jungfrauenvereins paßte sich schön in den Rahmen des Gesamtprogramms ein. Die Festansprache hielt Herr Pastor Schedler, der insbesondere auf die Nöte der Greise unserer Stadt hinwies. Die Abwicklung des Programms zog sich bis in den Abend hinein. Währenddessen unterhielt man sich in dem Garten aufs allerbeste und verließ bei hereinbrechender Abendstunde frohgelaunt den Festgarten in dem Bewußtsein, ein schönes Fest mitgemacht zu haben.

Generalversammlung im Deutschen Realgymnasial-Verein. Heute, Dienstag, um 8 Uhr abend, als im zweiten Termin, findet in der Aula des Deutschen Gymnasiums die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt. Die Tagung umfaßt: Berichte, Budget für das Jahr 1931/32, Wahlen und freie Anträge. Da die Versammlung als im zweiten Termine stattfindet, sind deren Beschlüsse ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder gültig.

Generalversammlung des Männergesangvereins „Eintracht". Der genannte Verein hielt am Sonnabend seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. In üblicher Weise wurden die Berichte der Verwaltung und der Revisionskommission erstattet, die auch vorbehaltlos angenommen wurden. Der Verein zählt gegenwärtig 231 Mitglieder, davon 90 aktive, 139 passive und 2 Witwenmitglieder. Für Eifer wurden 25 Mitglieder ausgezeichnet. Die neue Verwaltung wurde in folgendem Bestande gewählt: Präses: Franz Stelzig; Vorstände der Aktiven: Wilhelm Adler und Oskar Magin; Vorstand der Passiven: Ernst Bork; Schriftführer: Alfred Neumann und Adolf Ensminger; Kassierer: Leopold Wudel und Gustav Portig. In die Revisionskommission wurden gewählt: Reinhold Wolle, Emil Ende und Roman Richter; Vereinswirte: Louis Bestek, August Zippel, Josef Hoffmann und Gustav Schön; Archivare: Otto Heck und Otto Winkler; Obmann des Vergnügungsausschusses: Hugo Folkmann; Billard-Wart: Reinhold Kluth; Markenverkäufer: August Vogt und Hermann Wolle; Liederkommission: Wilhelm Adler, Oskar Magin, Richard Müller, Artur Brückert, Bruno Wimmer und Max Krebs; Ballotagekommission: Josef Eckert, Bruno Wimmer, Josef Wimmer, Hugo Folkmann, Richard Sittke und Erwin Ullbrich; Hausvater: Ernst Bork; Fahnenträger: Ludwig Bestek, August Zippel und Josef Marski.

Ehen aus Zufall

Roman von K. v. Mönch.

(31. Fortsetzung.)

Daß Du Deine Pflicht, so, wie Du sie auffaßtest, mir gegenüber bis zum Ende erfüllt haben würdest, solange ich eine anständige Frau blieb, war bei Deinen Ansichten nicht zu bezweifeln. Diese starre Treue gehörte ja zu dem, was ich am meisten an Dir liebte. Und doch war sie es, die in mir Rücksichtslosigkeit und Widerspruch weckte. Du wirst jetzt weder Zeit noch Lust haben, diesem psychologischen Problem weiter auf den Grund zu gehen. Also nehmen wir die Tatsache als erwiesen an.

Was sollte ich nun tun, um Dich von mir zu befreien? Ich fand keinen anderen Ausweg, als einen Weg zu gehen, der Dir bei Deinen Grundsätzen erlaubte, das Joch abschütteln zu dürfen.

Allan mußte sich, sehr widerstrebend, dazu hergeben, die Rolle des Verführers zu spielen. Ich hatte einen schweren Kampf mit ihm, bis ich ihn so weit hatte, in der Komödie mitzutun. Keinem anderen hätte ich natürlich diese Rolle, die Takt und viel Verständnis erforderte, anvertrauen können.

Mein Brief an Dich, Paul, mit dem sentimentalen Gewäsch, war doch wirklich ein kleines Meisterstück. Du durftest ja meine Motive, die nach unserer Aussprache doch immerhin nahelagen, unter keinen Umständen erraten. Wenn mir nicht sterbenselend zumute gewesen wäre, als ich ihn schrieb, ich hätte über den Wisch lachen können!

Ich hatte richtig gerechnet, als ich annahm, daß Du diese Schande nicht auf Dir sitzen lassen und daß Du sofort die Scheidung einreichen würdest.

Manchmal dachte ich wohl, daß Du — der mich doch eigentlich als anständigen Menschen kennengelernt hatte — mir solche Nichtswürdigkeit kaum zutrauen konntest. Aber da mein Ruf durch meine Flucht bei Euch rettungslos verloren war, blieb Dir ja keine andere Wahl, als Dich von mir zu trennen.

Ich habe seitdem Dein Schicksal verfolgt. Ich wußte Tag und Stunde, die Dir Dein neues Glück ins Haus gebracht hat. Ich mußte das wissen, sonst hätte meine Handlungsweise ja keinen Zweck gehabt. Und nun bist Du endlich mit der vereint, die immer für Dich bestimmt war. Das ist mein Trost!

Ja, Paul! Das alles hat mir sehr weh getan. Das sollst du wissen! Die Tatsache, daß wir aneinander schlecht geworden sind, ändert nichts daran, daß ich Dich liebe.

Und trotzdem habe ich, und das mit sehenden Augen, eingewilligt, Allans Frau zu werden. Ihn kann ich glücklich machen, und in ihm werde ich, das weiß ich, immer einen liebenden, verständnisvollen Freund haben. Wenige Tage nach eurer Trauung sind auch wir Mann und Frau geworden.

Nun bitte ich Dich, nein, Euch beide, um einen recht warmen Glückwunsch. Ja, Paul, so ist es gekommen.

Und ich glaube, daß aus all dem Wirrwarr doch noch etwas Gutes und Wahres entstehen kann, auch für mich.

Daß ich mit Deinem Namen spielen mußte, war bei Deiner Halsstarrigkeit nicht zu umgehen. Wir hätten uns sonst auch im Guten trennen können. Aber schließlich, was konnte es Dir bei Deinen Verwandten und Freunden schaden, daß die spleenige Amerikanerin mit einem anderen davongelaufen war?

Allan läßt Dich herzlich grüßen. Er läßt Dir sagen, er freue sich, daß Du nun weißt, daß er nicht als Schuft an Dir gehandelt hat.

Grüß' Deine schöne junge Frau. Wenn Jahre vergangen sein werden, wollen wir uns wiedersehen. Ob wir dann über die Komödie lachen werden, die in Szene gesetzt werden mußte, damit Du glücklich werden konntest?

Und nun möchte ich Dir noch zum letzten Male sagen, daß ich Dich geliebt habe. Ich liebe Dich noch und werde Dich wohl immer lieben. Das soll mich aber nicht hindern, Allan eine gute Frau zu sein. Du sollst jedenfalls wissen, daß ich nur einmal unwahr zu Dir gewesen bin — und das aus Liebe.

Leb' wohl, mein lieber, lieber Paul. Immer und im[illegible] ich Deine beste, treueste Freundin

Ellen Turgle."

— Ende. —



Passagier aus dem Flugzeug gestürzt.

ROMAN VON P. WILD

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931

Alle Welt ist voll von der unglaublichen Tatsache: Generaldirektor Dr. John Mürler, der weltberühmte Erfinder, einer der reichsten Männer von England, ist spurlos verschwunden. Er ist am Abend von London mit dem Flugzeug nach Hamburg gefahren. Das Flugzeug hatte fünf Passagiere. Als es in Hamburg landete, war der fünfte Passagier, Generaldirektor Mürler, verschwunden. Keiner von den übrigen vier Passagieren hatte auch nur das Geringste von einem Absturz bemerkt, ebensowenig der Pilot. — Der Roman „Passagier aus dem Flugzeug gestürzt" von P. Wild bringt die Aufklärung. Die Verfasserin, bekannt geworden durch ihren Roman „Doktor Hella Welling auf der Anklagebank", schildert in ungemein spannenden, ebenso scharfsinnigen wie technisch meisterhaften Szenen diesen rätselhaften und einzigartigen Fall. Wir haben den Roman erworben und beginnen morgen, Mittwoch, mit der Veröffentlichung

Am Scheinwerfer.

Schadenersatz für beschlagnahmte Zeitungen.

Die Sicherheitsbehörden der meisten Staaten glauben ihre Hauptaufgabe darin zu sehen, daß sie Zeitungen und Schriften beschlagnahmen, weil nach ihrer Ansicht der Inhalt derselben falsche, beunruhigende Gerüchte oder Ansichten enthält, der dem herrschenden Regierungssystem Schaden zufügen kann. Hierbei wird von den Sicherheitsbehörden ein solcher Eifer an den Tag gelegt, daß in den meisten Fällen die Gerichte den Sicherheitsbehörden auf diesem Wege des Unrechts nicht folgen und die Beschlagnahme aufheben.

Die Flut der Beschlagnahmungen von Zeitschriften ging auch über Polen hinweg. Auch heute noch fühlen sich die Pressereferenten der Sicherheitsbehörden als Herren der Situation. Sehr oft bestimmen unqualifizierte Beamten über das Erscheinen einer Zeitung, eines Flugblattes oder anderer Zeitschriften.

Laut Gesetz steht aber in Fällen der unbegründeten Beschlagnahme, worüber das ordentliche Gericht zu bestimmen hat, dem Herausgeber das Recht zu, den Staat auf Schadenersatz zu klagen. Trotz der übergroßen Zahl der unrechtmäßig erfolgten Konfiskation ist uns kein Fall bekannt, wo das polnische Gericht dem Staat die Pflicht, Schadenersatz zu leisten, auferlegt hätte.

Man befürchtet höchstwahrscheinlich, daß der Staat zuviel zahlen müßte. Diese Bedenken bestehen anderwärts nicht. Dort finden sich Richter, die Gerechtigkeit walten lassen und die Verleger vor unverschuldetem Schaden schützen. Gestern erhielten wir aus Oesterreich die Nachricht, daß ein Wiener Richter die Forderung auf Schadenersatz für eine freigegebene sozialistische Propagandazeitung in der tatsächlichen Höhe der Druckkosten anerkannt hat.

Wann werden unsere Richter das gleiche tun? Die Zensoren würden dann ihr Amt mit größerer Vorsicht ausüben.

ezet.

Das Auge der Arbeiterin.

Aus Deutschland wird von einer „bedeutsamen" Entdeckung berichtet. Die Gießereien der deutschen Schwerindustrie verwenden in der Kernmacherei Strohseile, die von Arbeiterinnen unter Verwendung von Spezialmaschinen gesponnen werden. Man hat nun festgestellt, daß die Arbeitsleistung der Seilspinnerinnen viel größer ist, wenn sie bei der Arbeit gar nicht hinsehen. Der Arbeitswissenschaftler in der Zeitschrift „Frau im Staat" nennt das: „Die optische Aufmerksamkeit ausschalten".

Die Besitzer der Maschinen haben sich freudigst die Entdeckung des Wissenschaftlers zunutze gemacht und in ihren Betrieben verfügt, daß die Arbeiterinnen beim Spinnen völlig undurchsichtige Schweißbrillen zu tragen haben. Sie arbeiten also blind. Ihre Arbeitsleistung ist dadurch auch um 10 Prozent gesteigert worden. Nicht ohne Stolz wird dann noch hinzugefügt, die Arbeiterinnen hätten sich an die Blindheit so gewöhnt, daß sie auch auf dem Arbeitswege und daheim viel mit geschlossenen Augen hantieren.

Das ungeheuerliche ist Wahrheit! Der höheren Profits wegen werden Arbeiterinnen blind gemacht. Human natürlich, denn man sticht ihnen nicht die Augen aus, sondern setzt ihnen nur eine unschuldige Schweißbrille auf. Nein, die Welt ist nicht schön. Wenigstens heute noch nicht, wo man den Arbeitenden die Augen vor der Frühlingspracht verschließen darf, und den Arbeitslosen erlaubt, hungernd im Sonnenscheine auf der grünen Wiese zu sitzen.

Radio-Stimme.

Dienstag, den 19. Mai.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.05, 16.15 und 19.25 Schallplatten, 17.45 Sinfoniekonzert, 18.45 Verschiedenes, 20.15 und 21.15 Orchesterkonzert, 22.15 Musik, 23 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.15 Schallplatten, 17.30 Italienischer Unterricht, 17.45 Sonfoniekonzert, 20.15 Orchesterkonzert, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
7.30 Frühkonzert, 11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Allerlei Tänze, 18 Koloratur-Gesänge, 18.50 Bach-Sonaten, 19.30 Blasorchesterkonzert, 21.10 Vorlesung von Raimunds „Alpenkönig und Menschenfeind".

Breslau (923 kHz, 325 M.).
6.45, 12, 13.10, 13.50 und 19.15 Schallplatten, 15.20 Kinderfunk, 16 Unterhaltungsmusik, 20 Unsere Schallplatten, 21.10 Karl Kraus spielt.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
7.30 Frühkonzert, 12.05 und 14 Schallplatten, 15.45 Kinderstunde, 16.30 Konzert, 19 Französisch für Anfänger, 21.10 Unterhaltungskonzert, 22.20 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11.15, 11.45 und 16.10 Schallplatten, 12.25 und 16.30 Konzert, 19.05 Chansons, 19.30 Opernübertragung, 22.25 Schallplatten.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11 und 15.20 Schallplatten, 12 und 13.10 Mittagskonzert, 17 Kinderstunde, 19 Englisch für Anfänger, 20.30 Liederabend, 21.20 Abendkonzert.

Sport · Turnen · Spiel

Der Kampf in der Liga.

Unerwartete Niederlagen. LKS. von der Warszawianka besiegt. Wisla an der Spitze der Tabelle.

An die Ueberraschungen, die der Kampf in der Landesliga allsonntäglich hervorbringt, haben wir uns schon einigermaßen gewöhnt. Dennoch brachte uns der gestrige Tag Sensationen, die alles bisher dagewesene in den Schatten rücken. In erster Linie sei hier die unerwartete hohe Niederlage unseres Ligavertreters LKS. zu verzeichnen, der sich von der schwächsten Mannschaft, der bisherigen Punktelieferantin Warszawianka auf eigenem Boden und vor eigenem Publikum besiegen ließ. Desgleichen die hohe Niederlage unseres Landesmeisters im Kampf mit seinem ewigen Lokalrivalen Wisla. Dagegen brachte es Warta fertig, den Neuling der Liga — Lechja — mit einer 8 : 0-Niederlage abzuweisen. Ruch — Pogon endete unentschieden, welches Ergebnis für Pogon, der von Woche zu Woche besser wird, bestimmt schmeichelhaft ist. Polonia war auf eigenem Boden Herr der Situation und schickte Czarni-Lemberg mit 5 Toren heim.

Durch die Siege und unerhofften Niederlagen hat die Tabelle ein ganz anderes Ansehen bekommen. Wisla hat sich vor Ruch und Polonia fast an die Spitze der Tabelle gestellt. LKS. mußte den schönen vierten Platz mit dem minderwertigen sechsten tauschen. Dagegen konnte Warszawianka das graue Schwanzende der Tabelle mit dem 10. Platz vertauschen. Den Schluß bilden heute Cracovia und Lechja mit je 4 Punkten.

Warszawianka — LKS. 4 : 1.

Das sehr zahlreich erschienene Publikum wurde gestern von seinem Lokalheros stark enttäuscht. LKS. hatte einen seiner schwächsten Tage. Dennoch hätte LKS. ein Unentschieden verdient, wenn — ja wenn ein anderer gepfiffen hätte. Brzezinski aus Thorn ist noch lange nicht reif, um Spiele von solch großer Bedeutung zu leiten. Gibt es in Polen keine fünf Mann, die die allsonntäglichen Spiele leiten können? Oder wollte man hier einen neuen Schiedsrichter auf seine Fähigkeiten hin prüfen? Wenn letzteres der Fall war, so dürfte das gestrige Spiel von der Verwaltung der Liga nicht verivīziert werden.

LKS. nimmt anfänglich seinen Gegner zu leicht, während die Warschauer entschlossen vorgehen. Bereits in der 8. Minute kommen die Gäste zum ersten Erfolg. Die nächsten Minuten artet das Spiel in ein Chaos aus. Die Gäste sind schneller am Ball und dadurch stets im Angriff. Erst in der 27. Minute kann Herbstreich durch einen Elfmeter das einzige Tor für seine Farben treten. Bis zur Pause sind die Gäste noch einmal durch Materski erfolgreich. Nach Seitenwechsel will LKS Erfolge erzwingen, doch Warszawianka kann nicht nur entschieden Abwehren, sondern kann den dritten Treffer durch einen schönen Durchbruch des Materski buchen. Der Kampfesmut der Lodzer ist dahin. Warszawianka schießt durch Jung das weite und letzte Tor.

Polonia — Czarni 5 : 0.

Polonia zeigte sich diesmal ihrem ständigen Publikum von der angenehmsten Seite. Während des ganzen Spiels überragte sie ihren Gegner. Czarni konnte nur in der ersten Halbzeit etwas gefallen. Tore für Polonia erzielten Alaszewski 2, Pazurek 2 und Ogrodzinski 1. Schiedsrichter Baranowski.

Ruch — Pogon 1 : 1.

Das Spiel fand in Kattowitz statt. Die Mannschaften lieferten einen gleichwertigen Kampf, dem auch das Resultat entspricht. Für Ruch war Peterek und für Pogon Kossok erfolgreich. Schiedsrichter Makary.

Warta — Lechja 8 : 0.

Die Warta spielte diesmal in Lemberg wie zu ihrer vorjährigen Glanzzeit. Der Widerstand des Neulings der Liga war bald gebrochen und das Leder wanderte zu je viermal in jeder Spielhälfte in das Heiligtum der Lemberger. Schiedsrichter Jarosz.

Wisla — Cracovia 4 : 1.

Dieser Krakauer Fußballderby endete mit einem verdienten Siege der Wisla, die besonders in der zweiten Spielhälfte gut auf dem Platze war. Cracovia macht in diesem Jahre eine langwierige Krisis durch, die sich sehr nachteilig für den vorjährigen Landesmeister auswirkt. Für Wisla schossen Reymann 2, Lubowiecki und Kisielinski je 1 Tor. Für Cracovia — Seeliger. Schiedsrichter Gulicz.

Radrennen des „Expreß Poranny" in Warschau.

Das alljährliche Radrennen des „Expreß Poranny" fand auf der üblichen Strecke um Warschau statt und führte über 105 Kilometer. Es starteten im ganzen 101 Fahrer aus ganz Polen. Als Sieger ging hervor: Targowski (Legja) in 3:13:45 vor Malczewski, Michalak, Wasilewski, Biernacki, Zalewski und Weingarten. Den 15. Platz belegte der Lodzer Kolodziejczyk

Der Stand der Ligaspiele.

	Vereine	Spiele	Punkte	Tore
1	Wisla	6	9	17:7
2	Ruch	6	8	12:5
3.	Polonia	7	7	13:22
4	Legja	5	6	11:7
5	Warta	7	6	19:12
6	L. K. S.	6	6	13:12
7.	Garbarnia	5	5	6:4
8	Pogon	5	5	9:13
9.	Czarni	5	4	9:12
10.	Warszawianka	5	4	10:15
11.	Cracovia	6	4	9:16
12.	Lechja	5	4	6:19

Meisterschaft der A-Klasse.

Der gestrige Tag brachte im allgemeinen nichts Neues. L.Sp.u.Tv. konnte seine Spitzenposition durch einen eindrucksvollen Sieg über LKS. 1 b festigen und dürfte voraussichtlich diese Positon, der Form der Mannschaft nach zu urteilen, bis zum Schluß behaupten. Hakoah holte sich zwei Punkte von den Militärs, und Orkan konnte nicht mehr als ein Unentschieden gegen Burza herausholen. Dagegen verlor der Touring-Club zwei wertvolle Punkte an PTC. durch valcover, da die Lodzer zu der bestimmten Zeit nicht in Pabianice erschienen waren.

L.Sp.u.Tv. — LKS. b 4 : 2.

Ein im allgemeinen scharfes Spiel. Die Führung erlangte LKS. durch einen unerwarteten Weitschuß Wislawskis. Krulewiecki gleicht durch einen Elfmeter aus. Nach der Pause ist es wieder Wislawski. Kowalski verschuldet erneut einen Strafstoß, den Krulewiecki effektvoll ins Netz sendet. L.Sp.u.Tv. kann noch zweimal erfolgreich sein und holt sich einen verdienten Sieg.

Hakoah — WKS. 2 : 1.

Die Militärs treten mit Reserveleuten an. Hakoah dagegen Komplett. Hakoah ist taktisch und technisch besser und ihr Sieg war wohlverdient.

Orkan — Burza 1 : 1.

Nach uninteressanten 90 Minuten endete das Spiel mit einem günstigen Resultat für die Pabianicer Mannschaft.

PTC. — Touring 3 : 0.

Touring erscheint nicht zur festgesetzten Stunde und der Schiedsrichter pfeift das Spiel als valcover für PTC ab.

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz.

		Spiele	Punkte	Torverhältnis
1.	L. Sp. u. Tv.	9	14	24:8
2.	L. K. S. 1b	9	12	34:16
3.	Orkan	8	12	20:11
4.	Hakoah	8	12	21:16
5.	W. K. S.	9	10	16:11
6.	Burza	7	8	12:18
7.	P. T. C.	8	6	10:20
8.	Widzew	9	6	14:21
9.	Touring	8	5	11:18
10.	Sieg	9	5	11:23
11.	K. K. S.	9	4	12:20

LKS. spielt am Sonntag in Kattowitz.

Am Pfingstsonntag ist das Ligaspiel LKS. — Ruch fällig und kommt in Kattowitz zum Austrag. LKS. tritt zu diesem Spiel in stärkstem Bestande an.

Die übrigen Ligaspiele sind folgende: Warszawianka — Polonia, Wisla — Czarni und Pogon — Cracovia.

Nurmi in Warschau.

Der weltbekannte finnische Rekordläufer Paavo Nurmi wird höchstwahrscheinlich im Monat Juni in Warschau an den Start gehen. Seine Gegner sollen Petkiewicz und Kusocinski sein.

Wie Polen gegen Norwegen gewann.

In Oslo trafen sich Polen und Norwegen am Freitag um den Davispokal. Erwartungsgemäß konnten die Polen die spielschwachen Norweger glatt in den beiden Einzelspielen besiegen und mit 2:0 die Führung übernehmen. Hebda (P.) siegte über Jack Nielsen 6:1, 6:1, 6:2 und Tloczynski (P.) fertigte Torkildsen leicht 6:2, 6:1, 7:5 ab.

Am zweiten Tage trafen sich im Doppel Tloczynski-Georg Stolarow — Fristersen-Hagerstrom. Polen gewann entschieden mit 6:0, 6:2, 5:7 und 6:2. Da es am Sonntag tüchtig regnete, resignierte Norwegen auf die gemischten Kämpfe. Polen bestand damit den diesjährigen ersten Kampf siegreich. Der nächste Gegner ist Dänemark.

Kruscheender in Warschau.

Die Pabianicer Boxmannschaft des Kruscheender weilt zu den Pfingstfeiertagen in Warschau, um den Revanchekampf gegen die dortige CWS. zu bestehen. Dieses Treffen wird auf offenem Platz ausgetragen. Das erste Treffen zwischen diesen Mannschaften endete bekanntlich unentschieden 8:8.

Aus Welt und Leben.

Begnadigung Kürtens kommt nicht in Frage.

Schriftliches Urteil fertig.

Wie wir aus Düsseldorf erfahren, wurde die Begründung des gegen Peter Kürten gefällten neunfachen Todesurteils soeben fertiggestellt und an die zuständigen Instanzen weitergeleitet. In Düsseldorfer Justizkreisen wird damit gerechnet, daß eine Begnadigung nicht in Frage kommt und das Urteil in absehbarer Zeit vollstreckt wird.

Wieder bebt die Erde...

Fortdauernde Erdstöße bei Viterbo.

Rom, den 16, Mai. Seit vorgestern nacht steht die ganze Umgebung von Viterbo unter dem Eindruck ständig wiederkehrender starker Erdbeben, die von unterirdischem Grollen begleitet sind. Fast die ganze Bevölkerung hat die beiden letzten Nächte unter freiem Himmel zugebracht. Ein großer Teil der Häuser ist stark beschädigt.

Die Folgen der Brände in Japan.

Zahlreiche Todesopfer, großer Sachschaden.

Nach Meldungen aus Tokio wurden am Sonntag in Kaneko in der Provinz Gumma bei einem Kinobrand 14 Personen getötet, 30 schwer verwundet und 150 leicht verletzt. Das Feuer, das im Vorführungsraum entstanden war, hatte solch eine Panik hervorgerufen, daß viele Personen zu Boden getreten und den Flammen zum Opfer überlassen wurden.

Am Sonnabend vernichteten Riesenbrände in Matzue 700 Häuser, darunter verschiedene Hotels. Man befürchtet eine große Anzahl Todesopfer.

Eine andere große Feuersbrunst äscherte in Niigata (Nordjapan) am Sonntagmorgen 70 Häuser ein. Ein Löschzug der Feuerwehr fuhr bei der entstandenen Verwirrung in einen Fluß, wobei 7 Feuerwehrleute schwer verletzt wurden.

Als Grund für diese ungeheuren Katastrophen wird die lang anhaltende Trockenheit angesehen.

Kraftwagen vom Personenzug erfaßt.

Stade, 18. Mai. Am Sonntag nachmittag wurde ein Kraftwagen in der Nähe der Bahnstaton Bleckdorf (Kreis Stade) von einem aus Bremervörde kommenden Personenzug erfaßt und vollkommen zertrümmtert. Der Chauffeur war auf der Stelle tot, während die übrigen 4 Insassen zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden.

Aufruhr in einem brasilianischen Staatsgefängnis

Nach Meldungen aus Rio de Janeiro, ist im Staatsgefängnis der Stadt Curityba im brasilianischen Staate Parana ein Aufruhr ausgebrochen. 10 Gefangene wurden auf der Flucht getötet und 15 schwer verletzt.

Tuchhandlung
GUSTAV E. RESTEL
LODZ, Petrikauer Str. 84, Tel. 121-67
empfiehlt
Leonhardtsche Waren zu Fabrikspreisen
Englische
Bielitzer
u. andere
Stoffe
zu mäßigen Preisen
Alle bei mir gekauften Waren sind trotz niedrigster Preise erstklassig in Qualität und Farbenechtheit.
Meine Firma hat gegenwärtig nichts Gemeinsames mehr mit F-a „Elisa Restel & Cie" Lodz, Petrikauer 100.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike. — Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer Straße Nr. 101

Tonfilm-Theater



Heute die humorvolle Premiere!

Harold Lloyd

Ein Film für Kinder von 10 bis 90 Jahren mit dem unvergleichlichen Komiker

unter dem Titel: **„Harold, halte dich...“**

Dieser Film illustriert, wie man ein guter Verkäufer werden kann sowie die Liebesabenteuer Harolds im Zusammenhang mit seinem Beruf als Verkäufer.

In den Hauptrollen: Harold Lloyd, Barbara Kent, Robert Mc. Cade, Lilianne Lehg Ton.

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr nachmittags, der letzten 10.15 Uhr; Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr mittags.

Lichtspiel - Theater
Zeromskiego 74/76

Tramzufahrt: Nrn. 5, 6, 8, 9, 16.

Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr. Sonn- u. Feiertags 2 Uhr, letzten 10 Uhr.

PRZEDWIOŚNIE



Heute die vortreffliche Premiere! **Heute die vortreffliche Premiere!**

Drei attraktionsvolle Namen **Camilla Horn ∞ John Barymore ∞ Victor Varkonyi**

im wunderschönen erotischen Sensations-Drama **„Der König der Berge“** nach der bekannten Erzählung von **Jakob Heer**

Außer Programm: **Farce u. aktuelle Filmneuigkeiten** ** Nächstes Programm: **„Der Vampir in der Oper“**

Sinfonische Musik: A. Czudnowski. — Preise der Plätze: 1.25 Zl., 90 Gr. u. 60 Gr. Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 60 Groschen. — Vergünstigungsbilletts Sonnabends, Sonntags- und Feiertags ungültig

Sonnabend, 23. Mai 12 Uhr
Sonntag, 24. Mai, 11 Uhr
Montag, 25. Mai, 11 Uhr

Morgen-Vorstellungen für Kinder und Jugend.

Preise der Plätze:
Kinder . . . . 20 Gr
Erwachsene . . 50 Gr

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1500000.— **Aktienkapital: Zloty 1500000.—**

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigen Bedingungen;

Führung von

Spartonten in Zloty und Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 15. Mai.

Lodz-Fabrikbahnhof.

Abfahrt:

0.35 nach Koluszki
1.45 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
2.45 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau und Pinsk, Lemberg
5.50 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau und Bialystok
6.50 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
7.45 direkt nach Warschau und Aschluß an Tomaschow
8.25 nach Koluszki (an Sonn- und Feiertagen)
9.50 nach Galkuwek und Skarzysko
10.20 nach Koluszki (an Sonn- und Feiertagen)
11.35 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
13.15 nach Koluszki
13.58 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
15.05 nach Koluszki
15.25 nach Galkuwek, Skarzysko und Lemberg
16.05 nach Koluszki mit Anschluß nach Krakau und Krynica
16.55 nach Koluszki mit Anschluß nach Prag, Wien Marienbid, Karlsbad, Rom
17.50 nach Koluszki
18.30 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
19.10 direkt nach Warschau
19.30 nach Koluszki
20.20 nach Koluszki
21.20 nach Koluszki mit Anschluß nach Wien und Prag
21.55 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau (vom 30. Mai bis 3. Oktober Anschluß nach Krynica und Zakopane)

Ankunft:

2.26 aus Koluszki
4.15 aus Koluszki
5.35 aus Koluszki
6.55 aus Kolusi
7.19 aus Koluszki
7.50 aus Koluszki
8.37 aus Koluszki
9.19 aus Czenstochau
10.27 aus Koluszki
14.05 aus Skarzysko
14.47 aus Koluszki
15.25 aus Koluszki
16.10 aus Warschau
17.37 aus Koluszki
19.59 aus Koluszki
20.45 aus Warschau
22.52 aus Koluszki
23.10 aus Tarnobrzeg
23.42 aus Warschau

Lodz-Kalischer Bahnhof.

Abfahrt:

0.32 ueber Kutno nach Posen
0.42 nach Zdunska-Wola
1.18 nach Lissa und Krotoschin
3.51 nach Warschau (Eilzug)
5.04 nach Warschau
6.40 nach Posen
7.38 nach Warschau
8.35 nach Koluszki, mit Anschluß nach Krakau
9.35 nach Posen
9.45 über Kutno nach Posen, mit Anschluß nach Danzig, Gdingen, Ciechocinek, Hohensalza
11.45 nach Posen
12.25 nach Thorn, mit Anschluß an den Luxuswagen nach Berlin, Paris, Calais, Ostende und London
13.10 nach Warschau (beschleunigter Personenzug)
13.40 nach Ostrowo mit Anschluß nach Posen
15.10 nach Posen
15.20 über Kutno nach Plock, mit Anschluß in Kutno nach Ciechocinek
15.35 nach Lowicz
17.40 nach Herby Nowe und nach Czenstochau
19.35 nach Ostrowo
20.25 nach Lowicz
20.42 nach Lemberg, mit Schlafwagen 3. Klasse
21.42 nach Posen, mit Anschluß nach Berlin
22.00 direkt nach Danzig und Gdingen
22.55 nach Krakau und Kattowitz

Ankunft:

0.19 aus Ostrowo
1.00 aus Warschau
2.39 aus Warschau (Eilzug)
4.17 aus Plock
4.17 aus Posen über Kutno
6.21 aus Krakau
7.30 aus Posen
7.35 aus Lowicz
8.05 aus Gdingen
8.47 aus Ostrowo
9.22 aus Warschau
11.30 aus Warschau
12.15 aus Posen
12.52 aus Posen über Kutno
17.54 aus Posen
18.50 aus Koluszki
19.20 aus Lowicz
19.45 aus Plock
21.34 aus Warschau
22.28 aus Thorn

Anzeigen haben in der „Lodzer Volkszeitung“ **stets guten Erfolg!**





Fahrräder

Die billigste Quelle von Fahrradteilen

Zawadzki, Kaminski u. versch. bekannter ausländ. Fabriken kauft man am **billigsten** u. zu den **besten** Bedingungen im Fabrikslager

„DOBROPOL“

Lodz, Petrikauer 73
im Hofe * Tel. 158-61

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **5 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Tapezierer P. Weiß

Beachten Sie genau die Adresse:

Sienkiewicza 18 Front, im Laden.

Buchdruckerei

mit Zeitung, 67. Jahrgang und Papierhandlung, gute Existenz von sofort abreisehalber zu verkaufen.

Kempener Wochenblatt
Kępno (Wlkp.)

Sport-

Kinderwagen

gut erhalten, zu verkaufen. Pomorska 127, im Kolonial-Laden.

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere auch ganz zerfallene

Musikinstrumentenbauer

J. Höhne,
Alexandrowska 64.

Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte
Zawadzka Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9—2 Uhr nachm. Frauen werden von 11—12 u. 2—3 von spez. Frauenärztinnen empfangen.

Konsultation 3 Zloty.

Deutscher Realgymnasial-Verein zu Lodz.

Heute, Dienstag, den 19. Mai, um 8 Uhr abends, findet in der Aula des Deutschen Gymnasiums, Aleje Kosciuszki 65, die

ordentliche

Jahreshauptversammlung

des Deutschen Realgymnasial-Vereins zu Lodz mit folgender Tagesordnung statt:

1) Verlesung des Protokolls,
2) Budget für das Jahr 1931/32,
3) Wahlen (§ 23),
4) eventuelle Anträge.

Anmerkung: Diese Generalversammlung findet im zweiten Termin statt und ist demnach ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig (§ 14).

Der Vorstand.

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA **116**
Tel. **190-48**

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.

Dr. A. S. TENENBAUM

Innere Krankheiten

ist **umgezogen** nach der **Petrikauer Str. 109**

Tel. 220-25 Sprechstunden v. 6—7.30 abends

Zahnarzt

H. SAURER

Dr. med. russ. approb.

Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne

Petrikauer Straße Nr. 6.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

zurückgekehrt
Nawrotstraße 2,
Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm.

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

DOKTOR

Klinger

Spezialarzt für venerische u. Haut-Haarkrankheiten

Andrzeja 2, Tel. 132-28

empfängt von 9—11 u. 5—8

In der **Heilanstalt** Petrikauer 62 v. 1—2 Uhr

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Dienstag, Mittwoch „Trzy razy zaślubienie“; Donnerstag, Freitag, Sonnabend Gastspiel der Neger-Truppe

Populäres Theater: Dienstag Premiere „Rasputin“

Casino: Tonfilm „Das gefährliche Paradies“

Grand-Kino: Tonfilm: „Harold, halte dich“

Luna: Tonfilm: „Quo vadis ?“

Splendid: Tonfilm: „Durch Liebe umgarnt“

Przedwiośnie: „Der König der Berge“